

Er scheint täglich nachmittags 2 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen. Monatlicher Bezugspreis: Für Abnehmer 4,50 Lit., mit Zustellung 5.— Lit. Bei den Postämtern: Im Memelgebiet und in Litauen 5,30 Lit. monatlich, 15,30 Lit. vierteljährlich. In Deutschland 2,42 Mark, mit Zustellung 2,78 Mark monatlich. Für durch Streifen, nicht gefaltete Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen. Sprechstunden: abends. Die Geschäftsstelle ist geöffnet: an Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 6 Uhr, Sonnabends 5½ Uhr abends. Fernsprechk. Memelnummer 4544; nach 6 Uhr abds.: Schriftleitung 4544, Hausmeister 4545, Verlag 4546. Drahtausdruck: Dampfbootverlag.



Einzelnummer 30 Cent

Anzeigen kosten für den Raum der 1. Spalte im Memelgebiet und in Litauen 18 Cent, in Deutschland 9 Pfennig; Anzeigen im Memelgebiet und in Litauen 1,10 Lit., in Deutschland 55 Pfennig. Bei Erfüllung von Platzverträgen 50 % Aufschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Gewährter Rabatt kann im Kontrakt, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann zurückgezogen werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Gerichtsstand u. Erfüllungsort ist Memel. Anzeigenannahme: für kleine Anzeigen bis 9 Uhr vormittags des Erscheinungstages, für alle Geschäftsanzeigen mindestens 24 Stunden früher. Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird nicht gewährleistet. Anzeigenannahme durch Fernsprecher ohne Gewähr für die Richtigkeit. Belegnummern kosten 30 Cent.

Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebietes und Litauens

Nummer 63

Memel, Mittwoch, den 15. März 1939

91. Jahrgang

Sehen bis zwölf Lastkraftwagen treffen Mittwoch in Memel ein

Die großherzige Spende des Deutschen Winterhilfswerkes

Dank der Bemühungen des Gauleiters Koch und der übrigen Reichsstellen des Deutschen Winterhilfswerkes ist eine Sendung zusammengestellt worden, wie sie in ihrem Umfang und ihrer Reichhaltigkeit noch niemals die Grenzen unseres Memellandes überschritten hat

Memel, 14. März.

Der morgige Tag wird für das Memeldeutsche Winterhilfswerk ein ganz besonderer Tag der Freude und für die soziale Betreuung unserer Memeldeutschen Volksgenossen ein Tag ganz besonderer Art werden.

Streifen doch morgen in den Vormittagsstunden zwischen zehn und elf Uhr die zehn bis zwölf Lastkraftwagen ein, welche die Spende des Deutschen Winterhilfswerkes an unsere im hiesigen Winterhilfswerk betretenden Volksgenossen überbringen

Im ersten Male in der Geschichte des Memeldeutschen Winterhilfswerkes können wir Unterstützung und Spenden des Großdeutschen Winterhilfswerkes in erheblichem Umfange entgegennehmen. Dank der Bemühungen des Gauleiters Koch, Königsberg, und der übrigen Reichsstellen des Großdeutschen Winterhilfswerkes ist eine Sendung zusammengestellt worden, wie sie in ihrem Umfang und ihrer Reichhaltigkeit noch niemals die Grenzen unseres Memellandes überschritten hat.

Derzeit bemüht sich unser Winterhilfswerk nach allen Kräften, durch Sammlungen und Veranstaltungen aller Art die Mittel zusammenzubringen, die nötig sind, um die Aufgaben zu erfüllen, die das Winterhilfswerk gestellt hat. In den nächsten Tagen wird in der Presse der Tätigkeitsbericht des Winterhilfswerkes für das Jahr 1938/39 veröffentlicht werden, und aus ihm werden unsere Volksgenossen den Umfang und die Größe des Gebiets selbst sehen können. Aber auch bei der größten Tätigkeit und der großen Gefebendigkeit der Bevölkerung würde es auch nicht im entferntesten möglich sein, derartige Mengen von Beihilfungsgegenständen unseren ärmeren Volksgenossen zur Verfügung zu stellen, wie es jetzt dank der großzügigen Hilfe des Deutschen Winterhilfswerkes möglich ist. Es ist ja auch nur zu natürlich, dass dem Großdeutschen Winterhilfswerk, dem größten Hilfswerk der ganzen Welt, die Erfüllung von Aufgaben möglich ist, an die wir in unserem bescheidenen Arbeitsbereich nur in Wunschdenken denken können.

Die nachstehend aufgeführten Ziffern mögen einen Ueberblick darüber geben, welchen Umfang die Spende besitzt, die morgen über die Grenzen unseres Gebiets für das Winterhilfswerk rollen

6 000 Hemden,
3 000 Unterhosen,
2 000 Paar Männer-Socken,
ca. 16 000 Paar Schuhe,
2 000 Frauen-Kleider,
1 000 Frauen-Mäntel,
3 000 Frauen-Unterwäsche,
5 000 Paar Schlüpfer,
7 000 Paar Strümpfe,
1 000 Knaben-Anzüge,
3 000 Knaben-Unterzüge,
1 000 Mädchen-Mäde,
1 000 Mädchen-Mäusen,

1 000 Mädchen-Jacken,
3 000 Mädchen-Unterzüge,
1 000 Kinder-Unterzüge,
500 vollständige Säuglingsausstattungen,
1 500 Mullwindeln,
500 Baby-Garnituren,
500 vollständige Kinderbettgestelle,
500 vollständige Bettgestelle für Erwachsene.

Es ist selbstverständlich, daß diese riesige und großherzige Spende des Deutschen Winterhilfswerkes auf das gesamte Memelgebiet verteilt wird, so daß am Morgen dieser gewaltigen Leistung alle hilfsbedürftigen deutschen Volksgenossen unseres Gebiets teilhaben werden.

Die Vorarbeiten für die Verteilung der Spenden sind bereits in vollem Gange, und in Kürze werden die Gegenstände überall da Freude bringen, wo die Not zu Hause ist.

Dieser Beweis großzügiger Hilfe, der uns Memeldeutschen durch die großherzige Spende des Deutschen Winterhilfswerkes gegeben wird, mag uns allen ein Zeichen dafür sein, daß das Deutsche Reich über seine Reichsgrenzen hinaus auch für diejenigen Volksgenossen sorgt, die seiner Hilfe bedürftig sind.

Uns alle mag die stolze Freude besetzen, Glieder des deutschen Volksstums zu sein und teilhaben zu dürfen an den sozialen Segnungen des Reiches Adolf Hitlers!

Intendant Dr. Lau beim WSW-Konzert

Memel, 14. März.

Wie wir erfahren, wird der Intendant des Reichssenders Königsberg, Dr. Lau, das große Orchester des Reichssenders, das am Dienstag im Rahmen des Memeldeutschen Winterhilfswerkes im Schützenhaus ein großes Konzert gibt, begleiten. Dr. Lau, der durch seine Gemeinschaftsstunden im Königsberger Sender weitesten Kreisen im Memelland bekannt ist, wird zu Beginn des Konzertes, zu dem nur noch wenige Karten erhältlich sind, das Wort ergreifen.

Immer neue Bluttaten der Tschechen

Allein in Jglau 50 Verletzte — Jüdische Heker am Werk — Bombenanschläge in Preßburg

Wien, 14. März. Wie aus Jglau bekannt wird, dauern dort die Verfolgungen von Deutschen durch tschechisches Militär immer noch an. Die Lage der Deutschen wird immer bedrohlicher, da das tschechische Militär vor keiner Brutalität zurückschreckt und außerdem soeben ein ganzer Transport von tschechischen Kommunisten, die als Emigranten aus sudetendeutschen Gebieten sich bisher in Prag aufhielten, in Jglau eingetroffen ist. Es sind bis jetzt 14 Deutsche schwer und weitere acht leicht verletzt worden. Die Zusammenstöße dauern an. Die Verbindung zwischen der Reichsgrenze und Jglau ist zurzeit unterbrochen.

Prag, 14. März. Das brutale Vorgehen tschechischer Gendarmen gegen die Deutschen auf dem Marktplatz in Jglau hat 50 Verletzte gefordert; 10 Personen davon wurden schwer verletzt. Bei einem Arzt wurden 10 Verletzte, darunter vier Schwerverletzte, eingeliefert, die sich im Alter von 18 bis 66 Jahren befinden. Der Arzt stellte fest, daß ein Greis niedergebrosen und verprügelt worden war. Außerdem hatte er einen Bajonettschlag durch die Hand erhalten. Die Verletzungen der übrigen Personen stammen von Bajonettschlägen und Stößen mit dem Gummiknüppel her.

Die Vorgeschichte der Jglauer Vorfälle ist folgende: Im Februar wurde einigen deutschen Ruheständlern der Tabakfabrik in Jglau unter nichtigen Vorwänden die Pension nicht ausbezahlt. Das gleiche geschah im März. Durch den Klub der völkischen deutschen nationalsozialistischen Abgeordneten wurde daraufhin in Prag wiederholt vorgeschrien. In der Sitzung des Ministerrats am 23. Februar brachte sodann der Abgeordnete Rumpf in Anwesenheit der Vertreter sämtlicher Ministerien diese Angelegenheit dringend zur Sprache und verlangte Abhilfe. Diese wurde ihm auch zugesagt. Am 27. Februar verlangte dann Dr. Binder in der Unterkom-

mission noch einmal eindringlich Abhilfe; wegen der Festigkeit seines Vortrages wurde er sogar um Mäßigung ermahnt. Als das alles nicht half, wandten sich darauf am 7. März die Verzeiwelten in einem Schreiben an Ministerpräsident Benes persönlich und baten um Auszahlung ihrer Pension. Am 10. März ersuchte der Leiter des Deutschen Arbeitsamtes in Jglau, Dr. Binder, noch einmal telefonisch den Sektionschef des Ministerratspräsidiums in Prag um Abhilfe. Am 13. März zogen nun die Hungernden vor das Arbeitsamt in Jglau und verlangten eine Intervention. Dabei brachen zwei von den hungernden Frauen ohnmächtig zusammen. Darauf erst zogen die Pensionäre, denen sich inzwischen eine große Menge Jglauer Deutsche angeschlossen hatte, vor das Gemeindefhaus. Dort ging die Gendarmarie gegen die Verzeiwelten mit blauer Waffe vor. Der deutsche Bürger Brummer wurde verhaftet; 50 Deutsche wurden, wie oben berichtet, von den tschechischen Gendarmen verletzt, darunter 10 schwer.

Am Sonntagabend wurde der Mittelschüler Gebhard Schwarzenbach, als er die Turnhalle verließ, von einem Tschechen mit einem Stück Eisen auf den Kopf geschlagen und über dem Auge getroffen. Die Wunde ist sehr tief, jedoch konnte das Auge noch gerettet werden.

In Giechhübel bei Jglau sind alle deutschen Männer in der deutschen Schule eingesperrt. Giechhübel beherzigen die Tschechen aus den umliegenden Ortschaften; außerdem wurde tschechisches berittenes Militär in die Stadt gelegt. Ein Auto des deutschen Buchhändlers Polster, das nach Giechhübel fuhr, wurde beschlagnahmt; der Kraftwagenlenker ist verschwunden. Zwei Männer von Altenberg werden mit ihrem Auto vermißt.

Tschechen überfallen 13jährigen Jungen

Wien, 14. März. Aus Jglau wird gemeldet, daß ein 13-jähriger Junge in der Malergasse von einer tobenenden Horde verfolgt wurde, weil er weiße Strümpfe trug. Er wurde von Mordlingen so schwer verletzt, daß er bewußtlos liegen blieb.

Fünf Deutsche vermißt

Wien, 14. März. Wie in Jglau bekannt wird, sind neben zahlreichen Verhaftungen und Verletzungen von Deutschen in zwei Gemeinden fünf Volksdeutsche namens Hugo, Kubitz, Balal, Gabel und Steiner vermißt, ohne daß bekannt ist, ob sie verhaftet, verletzt oder ermordet sind. Die Familien sind seit Sonntag ohne jede Nachricht von ihren Angehörigen.

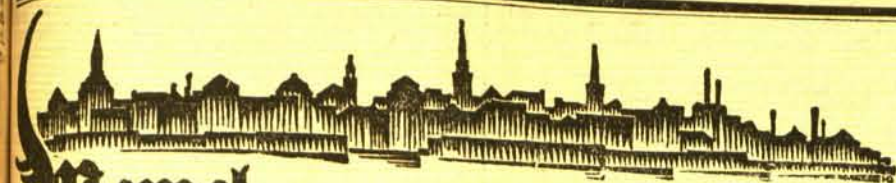
Fünf Deutsche schwerverletzt

Brünn, 14. März. In der deutschen Vorstadt Brünn-Kulmrowitz kam es erneut zu einem schweren Zusammenstoß. Tschechische Horden, unter denen sich vor allem berüchtigte Kommunisten hervorhoben, rissen die Gassenkreuzstraßen von den Häusern und überfielen mehrere deutsche Einwohner. Bei dem Zusammenstoß gab es auf deutscher Seite fünf Schwerverletzte; einer der Verletzten ringt mit dem Tode.

Tschechische Folterkammern in Brünn

Brünn, 14. März. In der Nacht zum Montag nahmen die tschechischen Ausschreitungen gegen die Brünn-Deutsche Bevölkerung ihren Fortgang. Die Bewohner der beiden bei Brünn liegenden deutschen Dörfer Mödritsch und Delschitz zogen auf die Nachricht von der bedrohlichen Lage ihrer Volksgenossen in der Stadt noch in der Nacht zu Hilfe herbei. Die Polizei trat ihnen entgegen und nahm zahlreiche Verhaftungen vor. Die Verhafteten wurden unter schwersten unaufrichtigen Mißhandlungen auf die Polizeidirektion geschleppt.

Die Deutschen formierten sich hierauf in einem über 1000 Mann starken Zug, der bei der Polizeidirektion Aufstellung nahm und die Freilassung ihrer Kameraden forderte. In den frühen Morgenstunden wurde einer der Verhafteten, Fritz Rostk, in schwerverletztem Zustand freigelassen. Er mußte sofort in ein Krankenhaus übergeführt werden. Sein ebenfalls verhafteter Kamerad Kubel hat bei der Folterung durch die Staatspolizei so schwere Verletzungen erlitten, daß er nach Ansicht von Rostk aus diesem Grunde von der tschechischen Polizei nicht freigelassen wird; um sein Schicksal bestehen die ernstesten Befürchtungen.



Memel, 14. März
Die Nummer umfasst 10 Seiten

Nummer 31 219

Das Auto der Winterhilfe gewonnen

Am Montag nachmittag fand im Schützenhaus die Ziehung der Winterhilfs-Lotterie 1938/39 statt. Die Nummer 31 219, der zweite Hauptgewinn, fiel auf ein Mercedes-Benz, auf die Nummer 9860, der dritte Hauptgewinn, eine Herren-Klubgarantur, auf die Nummer 27 487, der vierte Hauptgewinn, ein Radioapparat, auf die Nummer 9587, der fünfte Hauptgewinn, ein Akkordeon, auf die Nummer 22 210, und der sechste Hauptgewinn, eine Nähmaschine, auf die Nummer 10 119. Bis Dienstag mittag hatte sich keiner der glücklichen Gewinner dieser sechs Hauptgewinne gemeldet. Die Liste mit sämtlichen Gewinnen wird im nächsten Heft der morgigen Ausgabe unserer Zeitung veröffentlicht.

Genügend freigemachte Postsendungen werden zurückgeschickt

Die litauische Postverwaltung hat an ihre Zweigstellen und Agenturen eine Verfügung erlassen, nach der künftig Postsendungen, die nicht voll sortiert sind, nicht mehr zur Auslieferung kommen, sondern an den Absender zurückgeschickt werden. Eine Ausnahme machen nur Briefe und Postkarten, Drucksachen, Warenmuster und ähnliches.

Was der Rundfunk bringt ...

Mittwoch, 15. März

Königsberg: 6,10: Frühstücken, Frühkonzert. 8: Unterhaltungsmusik. 9,30: Unterhaltungsmusik. 10: Unterhaltungsmusik. 11,30: Zwischenmusik und Stadt. 12: Mittagskonzert. 14,15: Kurzwelle. 15,40: Aus dem Tagewort einer Jungfrau. 16,10: Unterhaltungsmusik. 17,45: Spaziergang am See. 18,05: Solisten musizieren. 18,50: Heimat. 19: Vorspiele und Ouvertüren. 19,40: Zehn Minuten Unterhaltungsmusik. 21: Fröhliche Tafelrunde. Das Schicksal der SA. 22,35: Kurz vor Mitternacht (mit Peter Arco). 24: Nachtmusik. Ostpreußen-Lieder: 6,10: Schallplatten. 6,20: Frühkonzert. 8,15: Gymnastik. 8,30: Unterhaltungsmusik. 9,30: Unterhaltungsmusik. 10: Unterhaltungsmusik. 11,30: Schallplatten. 12: Musik zur Schokolade. 13,15: Mittagskonzert. 14: Mäxlein. 15,15: Unter der Stimme (Schallplatten). 15,40: Schularbeiten gemacht. 16: Musik am Nachmittag. 18: Hörbericht. Die Kammermusik für Bläser. 19: Mikrophon berichten der weiten Welt. 20,15: Reichsjugendführer Baldur v. Schickel über die gesamte Erziehungsarbeit und Erziehungsaufgabe der Hitlerjugend. 21,10: Brahm's-Grieg-Konzert. 22,30: Eine kleine Nachtmusik. 23: Berger-Konzert. Berlin: 18: Nach des Tages Arbeit. 20,10: Junge Komponisten. 21,15: Operettenlänge. 22,30: Tanzmusik. Breslau: 19: Auf der Grenzlandjugend. 20,10: Lustiger Wettbewerb in Breslau. 22,30: Tanzmusik. Hamburg: 18: Froher Feierabend. 20,10: Hörbilder. 21: Unterplätschert heut' die Welle. 22,30: Musik aus Wien. Leipzig: 19,05: Kleine Abendmusik. 20,10: Unterhaltungsmusik. 21: Übertragung aus der Mailänder Scala. 24: Opern. Köln: 19,15: Feiertagsliche Musik. 21,10: Witz-Hörbericht. 22,30: Schallplatten. 23: Musik aus Wien. München: 19: Klavier. 19,15: Kleine Stunde Volksmusik. 20,10: Eine kleine Tanzmusik. 20,45: Hörerwünsche. 21: Konzert. Wien: 19: Wien lacht. 20,10: Alte und neue Tanzmusik. 21: Schallplattenbreit. 22,15: Walzer von Schirach. 22,30: Musik aus Wien.

liche Sendungen werden jedoch nicht mehr weiterbefördert, wenn sie nicht voll frankiert sind.

Vom Hafen

Im Laufe des Montag verließen mehrere Schiffe den Memeler Hafen. Der Memeler Dampfer „Gotland“ ging leer nach Danzig; das Motorschiff „Freiheit“ hatte Saaten nach Stettin geladen; der Argodampfer „Alf“ fuhr nach Abgabe von Eisen und Kalisalz nach Neval weiter und das Dampfschiff „Mariaholm“ nahm Pferde, Kälber und Stücker nach Stockholm mit. Als Gria für die ausgegangenen Schiffe liefen die dieswöchigen Touren dampfer ein. Von Stettin brachte Dampfer „Griif“ 300 Tonnen Düngemittel und 70 Tonnen Stücker, die, wie üblich, am Zollschuppen gelöscht werden. Der UBC-Dampfer „Baltanglia“ brachte von London 1800 Tonnen Zement und 190 Tonnen Stücker. Von Hamburg lief der Touren dampfer „Oberhard“ mit größerer Partien Salz und Stücker ein, während der Bremer Touren dampfer „Marianne“ Stücker geladen hat. Der ebenfalls tourenmäßig zwischen Memel und Riga verkehrende Dampfer „Wille“ übernimmt an der Esportas eine volle Ladung lebender Schweine. Von Capelle (Holland) brachte der Memeler Dampfer „Holland“ 1250 Tonnen Düngemittel, während das moderne norwegische Motorschiff „Geisba“ aus Tocopilla (Chile) 1400 Tonnen Chilealpeter geladen hat. Von Königsberg binnendurch über das Haff lief noch das Motorschiff „Wilhelmine“ leer ein. Das Motorschiff soll hier eine volle Ladung erhalten. Die Klassifizierungsarbeiten am Vloedassdampfer „Kretinga“ sind jetzt soweit vorgeschritten, daß das Schiff Ende der Woche wieder tourenmäßig in die Fahrt nach Antwerpen eingesetzt werden wird.

* Aus dem Büro des Deutschen Theaters wird geschrieben: Der Dienstag bringt im Auroch rosa eine Aufführung des Soldatenstücks „Der Appenheiser“. Am Mittwoch wird im Auroch gelb „Viel Lärm um nichts“ gegeben. In der Donnerstags-Vorstellung, die zum ersten Mal die vollständige Operette „Drei alte Schachteln“ von Walter Kollo bringt, sind die Damen Graigh, Hein, v. Kewehow, Erly und Holz sowie die Herren Petersen, Nicolai, Maad und andere Mitglieder des Schauspielbesetzt.

* Die Auslegung der Räder für die Rattenvergiftung. Von der Stadtpolizeiverwaltung wird uns geschrieben: Um bei der Auslegung der Räder für die Rattenvergiftung nicht Irrtümer aufkommen zu lassen, werden die Grundstückseigentümer usw. noch darauf aufmerksam gemacht, daß die Rattenvergiftungsmittel „Zeliospaste“ und „Giltine“ während der ganzen Verteilungszeit, das ist vom 23. März bis einschließlich 1. April d. Js., und zwar Tag und Nacht, auszuliegen sind. Es genügt also nicht, daß die Räder nur an einem dieser Tage oder sogar erst am letzten Tage der Verteilungszeit ausgelegt werden. Auch müssen die Verteilungsmittel während dieser Zeit, wo es notwendig wird, erneuert werden.

* Zu dem Großfeuer auf Janischken, durch das die Nagelfabrik „Ferrum“ vernichtet wurde, erfahren wir bei der Kriminalpolizei, daß die Ursache des Brandes noch immer nicht geklärt werden konnte. Als das Feuer bemerkt wurde, stand das Gebäude bereits von allen Seiten in Flammen, so daß die Feststellungen über den Brandherd außerordentlich erschwert werden. Die polizeilichen Nachforschungen

werden jedoch durch Vernehmungen in Frage kommender Personen noch immer weitergeführt. Auch die Höhe des Schadens, der durch das Feuer angerichtet worden ist, steht nicht fest, da die Abschätzungen der Maschinen noch nicht erfolgt sind.

* Außerordentliche Generalversammlung des Haus- und Grundbesitzervereins. Für Donnerstags, den 16. März, abends 8 Uhr, lädt der Haus- und Grundbesitzerverein nicht nur seine Mitglieder, sondern auch Hausbesitzer, die noch nicht Mitglieder des Vereins sind, ein. Auf der Tagesordnung stehen Fragen, die die Hausbesitzer allgemein interessieren. Auch soll eine Aussprache über wichtige Angelegenheiten geführt und in ungeklärten Fragen Aufklärung gegeben werden.

* Die Generalversammlung des Mieterbundes findet am Sonntag, dem 2. April, im Schützenhaus statt. Anträge zu dieser Versammlung müssen bis zum 30. März dem geschäftsführenden Vorstand schriftlich eingereicht werden. Nichtmitglieder, die an der Tagung teilnehmen wollen, müssen vorher ihre Beitrittserklärung abgeben, ebenso wie es notwendig ist, daß rückständige Beiträge bis zur Tagung bezahlt werden.

Standesamt der Stadt Memel

vom 13. März 1939

Aufgeboren: Arbeiter Willy Gedde mit Ehefrau Anna Klara Gedde, beide von hier. Geboren: Ein Sohn: dem Buchhalter Stadis- Iovas Bulovas, dem Autobesitzer Ferdinand Johannes Vagait von hier. — Eine Tochter: dem Unteroffizier Kazimieras Maciunas von hier. — Eine uneheliche Geburt männlichen Geschlechts. Gestorben: Arbeiter Martin Klaus, 41 Jahre alt, Grenzpolizeiwachmeister i. R. Martin Balsky, 62 Jahre alt, Rentnempfänger Johann Gustav Drustus, 73 Jahre alt, Landwirt August Kumbarky, 99 Jahre alt, Rentnempfänger Hermann Schulz, 80 Jahre alt, Rentierwitwe Auguste Rinke, geb. Jablonski, 86 Jahre alt, von hier; Ingenieur Bogumilas Jacevici, 62 Jahre alt, von Lenkaičiai, Kreis Telšiai, Generalin Antonina Romanauksiene, geb. Koslovskaja, 73 Jahre alt, von Palanga, Kreis Kretinga. — Eine eheliche Geburt weiblichen Geschlechts.

vom 14. März 1939

Aufgeboren: Polizeianwärter Kurt Albert Rote mit Emma Walentinowitsch, beide von hier. Geboren: Ein Sohn: dem Tischlergesellen Alfred Willy Henry Palm, dem Arbeiter Ernst Naudies, dem Werkmeister Friedrich Wilhelm Heinrich Fichter von hier. — Eine Tochter: dem Arbeiter Wilhelm Heinrich Willumeit, dem Arbeiter Juozapas Puskorius, dem Schornsteinfeger Wilhelm Matishulis von hier. — Zwei uneheliche Geburten männlichen Geschlechts. Gestorben: Helene Paula Frohnert, 14 Jahre alt, Zimmerer Justinas Simaitis, 43 Jahre alt, von hier; Arbeiterin Veronika Baltuonaitė, 44 Jahre alt, von Sanatai, Kreis Telšiai, Vincas Grudys, 13 Jahre alt, von Komodžiai, Kreis Kretinga.

Sendefug, 14. März

Vom Markt

Der Wochenmarkt am Dienstag vormittag in Sendefug war mit landwirtschaftlichen Produkten nur mittelmäßig besetzt. Infolge der ungünstigen Witterung ließ auch der Besuch zu wünschen übrig. Dampfer „Vertba“ war bereits am Montag abend mit Nahrungsmitteln zum Markt nach Sendefug gekommen, und auch eine Anzahl Nahrungsmittel lag im Hafen.

Auf dem Buttermarkt wurde das Angebot an Butter schnell ausverkauft. Gezahlt wurden für Butter 1,60—1,70 Lit in Einzelpfunden und 1,50 Lit in größeren Stücken. Eier waren reichlich für

8 Cent je Stück zu haben.

Auf dem Geflügelmarkt gab es Hühner für 70 Cent, Puten für 80 Cent und Gänse für 30—40 Cent je Pfund.

Der Gemüsemarkt war mit dem üblichen Wintergemüse besetzt. Karotten kosteten 20—30 Cent, Zwiebeln 50 Cent und Beeten 20—25 Cent je Liter. Weißkohl 30—50 Cent je Kopf.

Auf dem Fischmarkt gab es Sechte für 70 Cent, Zander für 80 Cent, Breiten für 50 Cent, Barbe für 30 Cent und Weißfische für 10—15 Cent je Pfund.

In der Markthalle nahmen die Fleischer 60—80 Cent für Schweinefleisch, 50—70 Cent für Rindfleisch und 60 Cent für Hammelfleisch.

Auf dem Getreidemarkt kostete Roggen 9 Lit, Hafer 8,50 Lit, Gerste 10 Lit und Weizen 13,50 Lit je Zentner. Auch auf dem Ferkelmarkt war die Kauflust rege. 4—6 Wochen alte Ferkel erzielten 30—35 Lit je Paar. Den war recht reichlich für 2,50—3,50 Lit je Zentner angefahren. Brennholz kostete 12—16 Lit je Kubre.

* AdF-Vorstellung des Deutschen Theaters Memel. Der Memeldeutsche Kulturverband veranstaltet am Sonnabend, dem 18. März, im Hotel „Kaiserhof“ eine AdF-Vorstellung des Deutschen Theaters. Zur Aufführung gelangt das Lustspiel „Der Clappenhase“.

Schöffengericht Sendefug

Eine „törichte“ Wahrlagerin. Wie tief der Aberglaube auch heutigen Tages bei einzelnen Bewohnern unseres Gebiets wurzelt, konnte man aus einer Gerichtsverhandlung vor dem Schöffengericht in Sendefug erleben. Vor kurzem kam zu einer Besitzerin in Westfalen eine Zigeunerin, die sich erbot, der Frau M. Karten zu legen. Da der Sohn der Frau M. in kurzer Zeit mit einem Mädchen, das der Mutter nicht besonders zugehen war, Verlobung feiern wollte, erzählte die Frau M. auch der Zigeunerin den Fall. Dieser Umstand genügt schon der Zigeunerin, die leichtgläubige Besitzerin auf den Leim zu führen. Sie versprach der Frau M., dafür zu sorgen, daß der Sohn keine Verlobung feiern, sondern eine Braut nach Wunsch der Mutter bekommen werde. Die Frau M. sollte ihr nur einen 50 Lit Schein und die Verlobungsringe des Sohnes anshändigen. Des guten Erfolges gewiss, händigte die Besitzerin der Zigeunerin das gewünschte aus. Die Zigeunerin nahm die Ringe und das Geld an sich und begann allerbald „Besprechungen“ auszuführen. Schließlich übergab die Wahrlagerin der Frau M. eine Rolle Papier, in der die Ringe und das Geld enthalten sein sollten. Dieses Papier sollte die Frau in den Schrank legen und denselben drei Tage lang nicht aufmachen, da sonst die Wirkung ausbliebe. Die Frau tat genau nach Vorschrift, und die Zigeunerin entfernte sich. Als der Sohn der Frau M. am nächsten Tage in den Schrank wollte, fand er denselben verriegelt vor. Auf die Frage, was los sei, antwortete die Mutter, daß der Schrank drei Tage verriegelt bleiben müsse. Dann erzählte sie ihm den Vorfall mit der Zigeunerin. Der Sohn glaubte natürlich an den Spuk nicht und machte gewaltsam den Schrank auf. Wie groß war aber der Schreck der Besitzerin, als in dem bezeichneten Papier weder Ringe noch Geld gefunden werden konnten. Die Zigeunerin hatte das Genannte bei der „Besprechung“ herausgeholt und war damit verschwunden. Der Sohn nahm nunmehr ein Motorsrad und verfolgte die Diebin. Bei Kollisions erlitt er eine Kolonne Zigeuner, die sich daselbst gelagert hatten. Plötzlich bemerkte er, wie eine Frau irgendwas in einem Maulwurfsbaue vergrub. Er verständigte sofort die Polizei, welche in dem Maulwurfsbaue die von M. gestohlenen Ringe und das Geld vorfand. Die Zigeunerin, es handelt sich um eine gewisse Janewiciute, wurde zur Anzeige gebracht. Sie erhielt einen Strafbescheid über drei Monate Gefängnis. Mit dieser Strafe war sie jedoch nicht einverstanden, sondern hatte gerichtliche Entscheidung beantragt. Inzwischen muß sie sich die Sache anders überlegt haben; sie war zum Termin nicht erschienen, so daß ihr Einspruch kostenpflichtig verworfen wurde.



Bilder vom Ausmarsch des AdM

Der AdM, Gruppe Memel, unternahm, wie gestern berichtet, am Sonntag einen Ausmarsch

nach der Palwe. Unser Bild links zeigt den Zug der frohgestimmten Mädel auf dem Rückmarsch zur

Stadt. Auf dem Bilde rechts sehen wir die Mädel, im Kreis angetreten, auf der Palwe.

Aus dem Memelgau

Kreis Memel

Heilbenedictfeier der Kriegerkameradschaft und des D. D. Pröfals

Am Sonntag veranstaltete die Kriegerkameradschaft Pröfals eine Gedenkfeier zu Ehren der im Weltkrieg gefallenen Kameraden. Um 15 1/2 Uhr nahmen vor dem Lokal Reimann etwa 100 Kameraden an der Gedenkfeier teil. Der Vorsitzende, Herr Reimann, eröffnete die Versammlung mit einem Vortrag über die Bedeutung der Kameradschaft. Er erinnerte an die gemeinsamen Kämpfe und die Freundschaft, die in jenen Tagen geschlossen wurde. Danach wurde ein Gedicht von einem Kameraden vorgelesen. Am Ende der Feier wurde ein Kruzifix in der Kirche aufgestellt. Die Kameraden versammelten sich im Anschluss an der Gedenkfeier in der Kirche. Der Vorsitzende, Herr Reimann, eröffnete die Versammlung mit einem Vortrag über die Bedeutung der Kameradschaft. Er erinnerte an die gemeinsamen Kämpfe und die Freundschaft, die in jenen Tagen geschlossen wurde. Danach wurde ein Gedicht von einem Kameraden vorgelesen. Am Ende der Feier wurde ein Kruzifix in der Kirche aufgestellt. Die Kameraden versammelten sich im Anschluss an der Gedenkfeier in der Kirche.

Musterung der Marinekameradschaft Kartelbed.
Am Sonntag nachmittag um 3 Uhr war die Marinekameradschaft zur Musterung vor dem Gasthaus Gattow in Kartelbed angetreten. Nach der Musterung trafen die Kameraden ihre Kameraden im Gattow an. Danach wurde ein Gedicht von einem Kameraden vorgelesen. Am Ende der Feier wurde ein Kruzifix in der Kirche aufgestellt. Die Kameraden versammelten sich im Anschluss an der Gedenkfeier in der Kirche.

Kreis Henden

Der Grenzverkehr bei Gr. Schillingen wieder aufgenommen

Infolge der Maul- und Klauenseuche war der Grenzverkehr bei Gr. Schillingen eine Zeitlang gesperrt. Jetzt ist der Verkehr wieder freigegeben worden. Daher findet auch am Freitag jeder Woche der übliche Markt statt.

Holzverkauf in Michelskuten

Dieser Tage fand in Michelskuten ein Holzverkauf statt. Es wurde Holz aus den Forstereien Dündel und Rinten verkauft. Die Preise für verschiedene Holzarten wurden bekanntgegeben. Der Verkauf wurde von einem Kommissar geleitet. Die Holzstücke wurden in Reihen aufgestellt und von den Interessierten gekauft.

Appell der Kriegerkameradschaft in Sungen.
Am Sonntag nachmittag fand bei Kaufmann Widichat ein Appell der Kriegerkameradschaft Sungen statt. Der Kameradschaftsführer, Herr Widichat, eröffnete die Versammlung mit einem Vortrag über die Bedeutung der Kameradschaft. Er erinnerte an die gemeinsamen Kämpfe und die Freundschaft, die in jenen Tagen geschlossen wurde. Danach wurde ein Gedicht von einem Kameraden vorgelesen. Am Ende der Feier wurde ein Kruzifix in der Kirche aufgestellt. Die Kameraden versammelten sich im Anschluss an der Gedenkfeier in der Kirche.

Großgarage Tiedemann

Roman von A. E. Weirauch

Zweihundertgrößte Fortsetzung Nachdruck verboten

„Zeig mal her, Kind!“ Das Greuel reißt ihr das Blatt aus der Hand. „Wenn dem Mann nichts passiert ist, brauchst du dich nicht so aufzuregen! Im übrigen können wir gleich mal zu dir nach Hause fahren, dann werden wir ja alles hören!“

„Ihr Vater?“ fragt Max Kreiling in fassungslosem Erstaunen. „Is denn Ihr Vater Feldbriefträger?“

„Ja natürlich!“ sagt Hanni etwas ungeduldig. „Und Giese heißt er und in der Straße wohnen wir auch. Da ist es doch nicht so merkwürdig, daß man auf den Gedanken kommt.“

Die Frau Major steht noch in der Zeitung. Und das ermutigt Max Kreiling, nach der Kleinen, zitternden Hand zu greifen. Teilnehmend und beruhigend. „Aber es soll ihm ja weiter nichts passiert sein — reiß Sie sich man noch nicht auf, es kommt alles in Ordnung! Jetzt kommt alles bei in Ordnung! Finden Sie, daß 'n Feldbriefträger viel was besseres ist als 'n Klempermeister?“

„Das weiß ich nicht!“ Hanni ist viel zu verzweifelt, um solche verworrenen Reden zu verstehen. „Aber es handelt sich doch nicht um irgendeinen, es handelt sich doch um meinen Vater, und das ist der beste Mensch der Welt!“

„Selbstmurmeln!“ Aber finden Sie nicht, daß die Tochter von einem Feldbriefträger mal mit 'n Sohn von 'n Klempermeister ausseh'n könnte? In allen Ehren natürlich! Sehen Sie, ich will ja gar nicht von Hochmut und so was reden, aber wenn man ein mit 'n Auto frohgeworden ist, un soll denn hinten uff 'n Motorrad sitzen, des is sozusagen kein vorteilhaftes Angebot, un da muß die Liebe schon froh sein, un das kann se doch nicht so uff 'n ersten Blick, das heißt, kann natürlich wohl, aber es is doch selten, un muß doch denn nicht gleich in beiden Seiten, aber man kann doch da vielleicht 'n bißchen nachhelfen, wenn man bloß die Gelegenheit hat, un um die Gelegenheit handelt sich's eben, wenn Sie mir die mal eben möchten.“

Ueber den Hof wandeln zwei Herren im bedächtigen Gleichschritt und mit jugendlichen Blicken. Kreiling bemerkt sie nicht, bis einer von ihnen ihm auf die Schulter tippt:

„Sie junger Mann! Wir möchten mal 'n Wort mit Ihnen reden!“

„Ja, sofort“, sagt Max Kreiling. „Sie sehen doch, daß ich beschäftigt bin. Wenden Sie sich bitte an meinen Kollegen — an Lüders — Karle!“

„Nee, der is ja nicht mehr hier im Dienst — na, denn an Koch der steht dahinten!“

„Nee, der hat uns ja nun gerade zu Ihnen geschickt“, sagt der Ältere nicht eben unfreundlich, aber er steht wie ein Klotz so dicht neben Kreiling, daß der es zum mindesten als unhöflich empfindet und eine ärgerliche kleine Bewegung mit dem Ellbogen macht — aber da bleibt der stehende Arm wie in einer eisernen Klammer stecken.

Höhe der Unverfrorenheit, einen anzufassen! Sind die Kerle betrunken, daß sie sich solche Scherze erlauben?! Max rückt noch einmal, da legt sich eine Hand auf seine Schulter, wie begütigend, aber mit Zentnengewicht: „Sie sind Herr Max Kreiling, nicht wahr? Da müssen Sie schon mal eben 'n bißchen mit uns mitkommen!“

Nein, betrunken sind die durchaus nicht, und nach Scherzen suchen sie auch nicht aus. Max Kreiling sieht von einem zum andern und bringt nichts heraus als ein höchst verdundenes „Ranu?“

„Ja, ja, es ist schon so. Kommen Sie man mit, und es ist das Beste, nur keinen Widerstand und keinen Ausbruch!“

Widerstand? Ausbruch? Max läßt die Arme sinken, kopfschüttelnd, es liegt beinahe ein

kann, daß solche Kameraden, die in die Kriegerkameradschaft bis zum 1. April eintreten wollen, vom Eintrittsgeld befreit sind. Dann verlas der Kameradschaftsführer die Parolen des Gebietskriegerführers Schwarze und die Führerordnung betreffs des Verhältnisses zu der Marinekameradschaft. Darauf wurde bekanntgegeben, daß die Teilnahme an der Wiederaufrichtung des Kaiser Wilhelm-Denkmal am 19. März 1939 geschlossen erfolgen wird. Kameraden, die an dieser Fahrt teilnehmen, wollen sich bei dem Kameraden Rüdert melden. Nach Schluß des Appells blieben die Kameraden noch zusammen. — Am Sonntag vormittag nahm die Kriegerkameradschaft geschlossen an der Heilbenedictfeier in der Kirche in Sungen teil.

Gründung eines Landwirtschaftlichen Vereins in Uhlöfen.
Die meisten Landwirte von Uhlöfen und Umgebung gehören bisher keiner landwirtschaftlichen Organisation an. Seit längerer Zeit wurde daher der Wunsch laut, in Uhlöfen einen landwirtschaftlichen Verein zu gründen. Dieser Wunsch soll nun Wirklichkeit werden, denn am Freitag, dem 17. März, abends 7 Uhr, soll die Gründungsversammlung für den Landwirtschaftlichen Verein Uhlöfen stattfinden. Auch ein Vertreter der Landwirtschaftskammer des Memelgebietes wird als Referent anwesend sein.

Kreis Pogegen

Heilbenedictfeier in Coadjuthen

Am Sonntag trafen die neuuniformierte SA und die Kriegerkameradschaft auf dem Marktplatz in Coadjuthen zu einer erhebenden Heilbenedictfeier zusammen. Kamerad Purwins eröffnete mit dem 1. Vers „Nur der Freiheit gehört unser Leben“, die Ehrung der Helden, gedachte in seiner Ansprache all derer, die im Weltkrieg ihr Leben für das geliebte Vaterland hingeben haben. Ihr Tod ist nicht umsonst gewesen. Sie sind die Saat, die nun so ruhmvoll unter der Deut des Führers aller Deutschen Adolf Hitlers aufgehen ist. Auch wir wollen uns für die Freiheit einsetzen. Als Verstärkung wurde gemeinsam das Lied „Der Gott, der Eisen wachsen ließ“ gesungen. Dann sprach der Kriegerkameradschaftsführer A. Kurischat. Er gedachte der Helden, die in dem Geist des Glaubens an unser Volk, die in der Opferbereitschaft und der unwandelbaren Treue für die Heimat ihr letztes dahingaben. Im nächsten Jahre werden wir uns unser Helden vor dem zu errichtenden Denkmal würdiger gedenken können. Uns verjüngte sporne der heutige Tag zu dem heiligen Schwur an: Wir



Kaufe
Torrette Reitpferde
mit gutem Gang und Rücken im Alter von 3-6 Jahren, Größe 1.55 bis 1.62 m Stockmaß
am Donnerstag, dem 16. März d. Js.
8 Uhr vorm. **Wiskischen** (Gasthaus Rannegieser)
9 Uhr vorm. **Compön** (Gasthaus Schenker)
10 Uhr vorm. **Piktupönen** (Gasthaus Wildermann)
11 Uhr vorm. **Pogegen** (Gasthaus Blasas)
12 Uhr mittags **Ruck n** (Gasthaus Schumann)
1 Uhr nachm. **Coadjuthen** (Gasthaus Raubur)
2 Uhr nachm. **Stonischken** (Gasthaus Klein)
3 Uhr nachm. **Mädewald** (Gasthaus Waisches)
4 Uhr nachm. **Zuschke-Spöck** (Gasthaus Kallweit)
5 Uhr nachm. **Wiesen** (Gasthaus Wnthe)
Uszkoreit-Pläne
Telefon Stonischken 51.

Kücherei
zu verpachten bei Ackthun
Lassehnen
Post Uhlöfen.
Kuh
steht zum Verkauf
Carlstr. 10
Tuche vom 1. 4.
3600 Wattführer-familien
mit Hofg. u. 1 Zimm. 11 m. Hofgänger.
Ptach
Carlshof, b. Uhlöfen

Alt eingeführtes Kolonial- u. Eisenwarengeschäft
mit gutgehender Ausf. und Wohnung ab 1. 4. unter günstigen Bedingungen zu verpachten.
B. Reimann, Pröfals
Telefon 18
Mietverträge
hält vorräthig
F. W. Siebert
Memeler Dampfboot A.-G.

wollen unsere ganze Kraft für unser teures deutsches Vaterland einsetzen, wir wollen leben für das, wofür jene gestorben sind. Unser bestes Wollen und Können dem lieben Vaterland! Und wenn du, Vaterland, uns ruffst, wollen wir auch Helden dadurch ehren, indem wir für unsern Führer Großdeutschlands Adolf Hitler und unsern Gebietsführer Dr. Neumann unser letztes, nämlich wie damals Blut und Leben geben. Rast dies unsern Helden gegenüber, indem wir die rechte Hand zum Schwur erheben, befunden, indem ihr mit mir sprecht: „Ja, das wollen wir.“ Vom Kulturverband und der Kriegerkameradschaft wurden Kränze an den Heldenaltären in der Kirche niedergelegt: So wie ihr, so auch wir. In Glück und Not, treu bis zum Tod. Nach einer Schweigepause sangen alle das Lied vom guten Kameraden.

Heilbenedictfeier am Ehrenmal in Schmallingen

Am Sonntag trafen die Kriegerkameradschaft Schmallingen und der Sturm 13 des Ordnungsdienstes zur Heilbenedictfeier am Ehrenmal in Schmallingen an. Sturmführer Kay sprach kurze, markige Worte über den Sinn dieses Tages. Er führte einleitend den Ausdruck des Führers an, daß, wann immer auf der Welt von Helden gesprochen würde, man an erster Stelle des Helden Soldaten gedenken müsse. Als dem Schleier der Vergangenheit lauche der graue Stahlhelm empor, als ewiges Zeichen deutscher Tapferkeit und deutschen Opfermutes. In diesem Zeichen, das uns die Väter durch ihr Selbentum erliefen, müsse die junge Generation stark und opferbereit werden. Deshalb sei der Sturm heute an dieser Stätte angetreten, um einmal jene Helden zu ehren und zum andern, um Kraft zu schöpfen für jeden Kampf, der gefordert würde. Denn das Wort muß wahr werden: Deutschland wird leben, und wenn wir sterben müssen. Es erklang nun das Lied „Kein schön'r Tod“. Ein Sprecher und mehrere Einzelsprecher gaben Antwort, befanden den Willen, den die ganze deutsche Jugend in sich trägt: dem Beispiel der Heldenväter zu folgen. „Sagt nicht, daß wir zu träge sind, die Freiheit zu erwerben! Wir lieben Deutschland so wie ihr! Und ruft die Stunde, werden wir auch für dies Deutschland sterben!“ Das Eisenlied bekräftigte den heiligen Schwur. Beim Lied vom guten Kameraden erfolgte die Kranzniederlegung. Je zwei Kameraden vom schwarzen Chor und aus den Reihen der Krieger trugen die Kränze zu den Stufen des Ehrenmals. Die Ältere und die jüngere Generation vereint bei der Ehrenbegehung! Es war wie ein Symbol für unser ewiges Deutschland. Die Hände hoben sich; flehhaft klangen die deutschen Hymnen über den Platz.

Der erste Hebungsmarsch der Sicherheitsabteilung Willkischen

Der Sturm der memelischen Sicherheitsabteilung Willkischen machte am Sonntag vormittag den ersten Hebungsmarsch. Eine große Menschenmenge hatte sich an den Straßen versammelt, um zum ersten Male die memelische Sicherheitsabteilung im braunen Hemd durch den Ort marschieren zu sehen. Wuchtig dröhnte der Tritt der Marschkolonnen. Mit Begeisterung erklangen die Marschlieder. In Wiskischen schloß sich dem Sturm Willkischen der Sturm Sungen zum Marsch an. Nun ging der Marsch zurück nach Willkischen. Unter Vorantritt des Musikzuges begaben sich die Marschkolonnen zum Willkischen Heldenmal. Dort wurde die Kränze am Heldenmal niedergelegt. Die eindringliche Feier wurde mit dem Abingen des Deutschlandliedes und dem Lied der Bewegung geschlossen. Am Nachmittag traten die Kriegerkameradschaft und der Ordnungsdienst Willkischen sowohl zu Fuß als auch zu Pferde vor dem Gasthaus Asbach an. Alsdann marschierten die Abteilungen unter klingendem Spiel des Musikzuges zum Heldenmal, wo sie zur Heldenbegehung aufstellung nahmen. Die Feier begann mit dem Chor „Wir treten zum Beten“. Dann hielt Kameradschaftsführer v. Dreker-Schreitel eine eindringliche Rede. Während der Musikzug das Lied vom guten Kameraden spielte, wurden die Kränze der Kriegerkameradschaft und des Ordnungsdienstes niedergelegt. Zum Schluß der Feier sangen die angetretenen Abteilungen das Lied „Wir tragen das Vaterland in unserm Herzen“. Dann formierten sich die Abteilungen zu einem Umzug durch den Ort. Es war ein herrlicher Anblick, wie auch selbst die Ältesten der ehemaligen Krieger mit leuchtenden Augen unter den Klängen der Marschmusik in schneidigen Tritt marschierten.

Standesamtliche Nachrichten

Wittupönen. Aufgeboren: Arbeiter Georg Schneider aus Krasnischken mit Baurenwirth Erna Frieda aus Krasnischken; Bauer Alfred Hermann Scholast aus Scholast mit Jungbäuerin Selge Maria Bartosch aus Wittupönen. — Gestorben: Tischler Leo Jellus aus Wittupönen mit Martha Salomir aus Wittupönen. — Geboren: Ein Sohn: dem Kaiser Ernst Schulz aus Wittupönen; dem Arbeiter Ewald Trochmer aus Wittupönen; dem Arbeiter Albert Jolikus aus Wittupönen; dem Arbeiter Jonas Krichmann aus Wittupönen. — Gestorben: Kind Lucia Adona Krichmann aus Wittupönen, 7 Monate alt; Tischler Karl Tiedler aus Wittupönen, 76 Monate alt; Rentienpfeifer Wolf Bornmann aus Wittupönen, 81 Jahre alt; Tischlerin Maria Kist, geb. Rauf, aus Gubben, 92 Jahre alt; Wäckerin Erminie Mitat, geb. Jospuit, aus Dinglaufen, 69 Jahre alt.

Offpreußen

Günstige Versuchsergebnisse mit unfaulbaren Fischereinecken

Wir brachten kürzlich einen Bericht, daß es dem Chemiker gelungen ist, eine neue Spinnsilber zu entwickeln und daß aus diesem Gewebe Fischereinecke, Seile, Gurte, Filtertücher und andere Erzeugnisse hergestellt werden können. Der neue Stoff ist gegen Wasser völlig unempfindlich. Nicht nur neße und Taue aus diesen Fasern sollen nicht faulen, auch wenn sie noch solange im Wasser liegen. In Witten wurden bereits Versuche mit solchen unfaulbaren Fischereinecken gemacht. Einige Fischereinecken bestanden bereits dieses Gewebe und am Neße daraus. Neßen blieben das ganze Jahr lang und geben, trotzdem sie nicht konzentriert oder getrocknet wurden, auch dieses Jahr wieder in Betrieb. Noch sind aber nicht alle Fragen gelöst. Erst in den letzten Wochen des vergangenen Jahres gelang es dem Herrn die erforderliche Reinheit zu geben. Jetzt vertritt es sich leicht und Maschinen arbeiten bereits daran, Zugewebe herzustellen. Das Vögel Institut ist jetzt dabei, die richtige Farbe für das Garn zu finden. Die Farbe wird, wie bei den alten Neßen, grau sein. Die Garne brauchen nicht mehr gegen Fäulnis konzentriert oder wegen der besseren Fäulnis gefärbt zu werden. Die Versuche mit diesen Neßen werden naturgemäß weitergeführt.

Kücherei
zu verpachten bei Ackthun
Lassehnen
Post Uhlöfen.
Kuh
steht zum Verkauf
Carlstr. 10
Tuche vom 1. 4.
3600 Wattführer-familien
mit Hofg. u. 1 Zimm. 11 m. Hofgänger.
Ptach
Carlshof, b. Uhlöfen

Alt eingeführtes Kolonial- u. Eisenwarengeschäft
mit gutgehender Ausf. und Wohnung ab 1. 4. unter günstigen Bedingungen zu verpachten.
B. Reimann, Pröfals
Telefon 18
Mietverträge
hält vorräthig
F. W. Siebert
Memeler Dampfboot A.-G.



Schmuzzeln auf seinem Gesicht: „Na, Fortsetzung folgt, auf morgen, Fräulein Hanni!“ sagt er, sich umdrehend. Aber Fräulein Hanni ist nicht mehr da. Sie ist ein paar Schritte weit geflüchtet, in die Nähe des „Greuel“, und starrt mit entsetzten Augen auf ihn und seine Begleiter.

„Schade!“ sagt Max achselzuckend. „Du hast mir unterbrochen, wo ich gerade so gut im Bilde war! Du müßt ich aber wenigstens wissen: mit wem habe ich die Ehre? Un noch lieber: wem verdanke ich die Ehre!“

XXXVII.

Ja, das ist nun so eine Geschichte. Das „Greuel“ packt die zitternde und tränenerfüllte Hanni in den Sandfarben und jagt mit ihr davon, tatternd und flatternd. Einen Augenblick herrscht Ruhe und Otto Koch wendet sich an Karl Lüders mit einem langgeheulenden:

„Du fuchemal!“

„Neel“ sagt Lüders mit einer abschneidenden Handbewegung. „Kommt ja nicht in Frage! Det muß uff einem Irrtum beruhen. Ware — nee. Nicht mal 'ne Schwarzfahrt. Det wird sich schon uffklären. Morgen is der wieder hier!“

„Un so lange?“ Otto schiebt die Wähe nach vorn und fragt sich sorgenvoll den Hinterkopf. „Junge, Junge, das kann ja 'ne lustige Nacht werden! Der Feind ist nicht gekommen, is krank, hat 'ne Grippe, un der Neue, das is 'n Dösbartel erster Ordnung. Der fragt mir um jeden Dred. Nicht einen Schlüssel kann der selber finden. Feld soll der überhaupt nicht in de Finger kriegen, sagt der Chef — un wo is der Chef? Hauptache is doch, daß der Weisheit weiß, weien 'n Maxe.“

Ja, wo ist der Chef? Nirgendes auftretenden. In der Wohnung heißt es: im Betrieb. Ober unterwegs nach dem Betrieb. Aber der Weg dauert lange, er kommt und kommt nicht. Otto Koch reißt noll Uneduld alle paar Minuten den Hörer von der Gabel. Der Chef muß her, man muß doch zum mindesten wissen, was man zu tun hat! Wenn

er noch lange unauffindbar ist, dann geht Otto Koch nach Hause, essen und schlafen, und läßt die Betrieb sein! Und während er murrend und brummend zum zehnten Mal beim Chef anruft, kommt ein Wagen nach dem andern, um den Dösbartel tastet mit angstvollem fragenden Augen das ganze Schlüsselbreit ab — es ist ein Segen, daß Lüders dabei steht und zugreift, wenn es zu lange dauert.

Da ist nicht ein Wagen, den Lüders nicht kennt und nicht weiß, wo er hingehört: Nummer acht, Nummer dreißigzwanzig, in die Sammelbox — den Lieferwagen links an die Wand, der immer so höflich früh raus, nachher ist er eingeklebt, und man muß erst ein halbes Duzend an der auf den Hof bugfieren. Und während er den Dösbartel die Schlüssel zureicht und Verbotensmaßregeln zutuschelt, hupt einer vorn wie ein Wilder, weil er Benzin braucht. Und Karl Lüders läuft hin und her und ist hier und dort und abera erst mit einem fragenden Blick auf Otto und eine zaghaften „Soll ich?“ — aber wenn Otto gerade telefoniert, hat er selber alle Hände voll zu tun und nur eben Zeit, um Lüders zuzurufen: „Mensch, mach man, du weißt doch Bescheid, der Chef wer' ich's schon stehen, wenn der etwa Waut aufreißt will!“

Aber der Chef läßt sich nicht blicken, der ist anderweitig in Anspruch genommen und denkt nicht daran, Lüders das Arbeiten zu verbieten. Und die Kunden, die ein- und ausfahren, äußern nicht die geringste Verwunderung, das bekannte Gesicht wird herausgeholt. Höchstens, daß mal einer mit besorgter Freundlichkeit „Guten Abend“ nicht und ein Selbstverständlichkeit Aufträge erteilt — der Wagen soll gewaschen oder morgen früh vors Haus gebracht oder das Del gewechselt werden. Und Lüders notiert alles gewissenhaft auf der Schiefertafel — mit besonderer Deutlichkeit, denn er tut es nicht für sich selbst. Sonst genähete ein Zeichen eine Andeutung — aber wer weiß, wer es morgen früh lesen muß.

Berlin, 14. März.

So sehen wir die Kriegsmarine an Bord und an Land, auf den Schiffen und in den Kasernen, auf den Werften, in den Werkstätten und Büros bei ihrer rastlosen Arbeit, die Soldaten und Arbeiter, Beamte und Inaestelle zu ihrer großen Aufgabe unter der tatkräftigen Führung des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine Generaladmiral Dr. h. c. h. e. Raeder zusammenfassen: eine starke deutsche Wehr zur See zu schaffen, die dem Reich, zusammen mit den beiden anderen Wehrmachtteilen, die Sicherheit des Lebens bietet und es dem Führer ermöglicht, die berechtigten Interessen der Nation zu vertreten.

Um 8.15 Uhr begannen die eigentlichen Zeremonien. Begleitet von der Nobel-Garde, Priestern, Mitgliedern seines Haushalts und einer Gruppe der Schweizer Garde in Gala-Uniformen mit Bruitpauzen und Hellegarden, verließ der Papst seine Gemächer und begab sich zur Halle, wo er die Duldigung der Karbinale und anderer Kirchenfürsten empfing.

Neggin und Del Wajo sollen täglich zusammenkommen. Ihr „Tagewort“ schildert der „Matin“ folgendermaßen: Vormittags ein Spaziergang auf dem Marsfeld, nachmittags Vergnügungsfahrten in die Umgebung von Paris nach St. Germain und nach Fontainebleau, abends gemeinschaftliches Festessen in einem der teuersten Luxurstouranten nahe der Madeleine und der Champs Elysées. Beide sollen häufig Freunde empfangen und sich oft zu dem in Neuilly wohnenden ehemaligen sowjetrussischen „Botschafter“ in London, Azcarate, begeben.

Prag, 14. März. Wie das Tschedische Preßbüro besonders hervorhebt, beträgt der soeben angenommene Stadthaushalt Prags mit 1838 Millionen mehr als das Doppelte der für die Stowafel aufgewandten Etatmittel. Der Etat für die Stadt Prag komme zwei Dritteln des gemeinsamen Staatshaushaltes gleich.

Der Stabschef der Hlinka-Garde spricht über den Wiener Sender

Verteidigungsaktion für Preßburg eingeleitet — Die Wahrheit über den Verrat Sidor

Wien, 14. März. Carol Murgats, der Stabschef der Hlinka-Garde, hielt Montag mittag über den Reichssender Wien folgende Ansprache in slowakischer Sprache:

„Die feigen Söldlinge Prag haben schon am 9. März — also am Donnerstag — über mich die Nachricht verbreitet, daß ich ins Ausland gegangen bin. In Wahrheit habe ich noch Montag früh den wirklichen Führern und Krieger der Hlinka-Garde in meinem Stab die notwendigen Befehle erteilt und bin dann durch einen Kordon tschechischer Gendarmen und Polizisten, denen die augenblicklichen Herren unsere Armbinden verhaftet haben, hierher gezwungen. Es ist nicht meine Schuld, daß ich unter Einsatz meines Lebens heute die Grenze überschreiten und unsere Wiener Freunde habe bitten müssen, es mir auf dem Wege des Radio zu ermöglichen, zu Euch, Hlinka-Männer und Kampfschwärmer, zu sprechen. Gestern Abend wollte ich über das Preßburger Radio sprechen, das in unserer Hand sein sollte, aber ich habe festgestellt müssen, daß die tschechischen Gendarmen unsere Hlinka-Wache im Gebäude des Radio nur dann dulden, wenn Sidor, Sotol, Stano oder Jaros und die anderen augenblicklichen Machthaber reden. Wollten aber etwa Sidor, Durcansky, Mach, Tuka oder Murgats hier sprechen, so würde der Preßburger Sender von tschechischen Terroristen mit gefährlichen Armbinden sofort befestigt werden. Das ist die Wahrheit — alles andere ist erlogen.“

Gardisten, Kampfschwärmer! Am 10. März, früh 6 Uhr — 20 Minuten vor seiner Befestigung durch tschechische Terroristen — habe ich das Stabsgebäude der Hlinka verlassen, bin jedoch in Preßburg geblieben und habe meinen Mittägern die notwendigen Befehle von meiner Wohnung aus gegeben. Ich habe für Waffen gekauft und eine Verteidigungsaktion für Preßburg und Umgebung eingeleitet. Ich habe den Eid, den ich dem Andenken unseres unsterblichen Andrej Hlinka und seinem Testament für die Slowakei geleistet habe, treu erfüllt. Deshalb ist meine Befestigung schon Sonntag Abend von Leuten befestigt worden, die im sogenannten „Geiste Sidor“ handeln, und bezahlte Subjekte haben jeden Schritt, den ich tue, und jede meiner Absichten zu erkunden versucht.

Sonntag nachmittag hat Carol Sidor im Radio gesagt, daß unsere mehr als 200 Hlinka-Führer, die als Geiseln nach Mähren verschleppt worden sind, Montag früh wieder in Freiheit sein werden. Das heißt, daß Tuka, Mach, Gursak und alle anderen in der Heimat in Preßburg und all die anderen in ihrer Heimat in Trenschin, Silein, Neusch, Rosenbergs hätten sein sollen. Der derzeitige Ministerpräsident Sidor hat wirklich gesagt: „Wir haben sofort alle militärischen Maßnahmen aufgehoben und die öffentliche Macht in die Hände der zivilen Organe zurückgelegt.“

Wir haben uns jedoch Sonntag Abend davon überzeugen müssen, daß an allen Preßburger Straßenecken Militärmärsche stehen. Nach Sidor's Worten hätten sich die Kaserne in Preßburg und Umgebung Montag früh öffnen sollen. Möge der derzeitige Ministerpräsident die Tore öffnen lassen, um dem Volk zu zeigen, daß auf den Höfen keine mit tschechischen Terroristen bemannten Tanks stehen, und daß die Soldaten slowakischer Volksgenossenschaft nicht wie Sträflinge interniert und behandelt werden. Auf den Straßen Preßburgs, Trenschins, Rosenbergs, Neuschs und mögen sich endlich slowakische, von slowakischen Offizieren befehligte Militärabteilungen zeigen. Erst dann, wenn die slowakischen Regimenter, Divisionen und Armeekorps unter slowakischem Befehl stehen, kann man von einer wirklich slowakischen Regierungsmacht und einem selbständigen slowakischen Leben sprechen.

Ich selbst habe die Trennung vom derzeitigen Ministerpräsidenten Sidor ehrlich und offen vollzogen. Ich habe mit ihm am 11. März, nachmittags 5 Uhr, in seiner Wohnung gesprochen. Ich habe ihm drei Fragen gestellt und Antwort verlangt. Er hat nicht klar und offen geantwortet, und deshalb habe ich ihn am gleichen Abend 8 Uhr nochmals aufgesucht und meine Fragen wiederholt: Erstens, wie er sich das selbständige slowakische Leben vorstelle, nachdem jede staatsrechtliche Verbindung mit Prag aufgehört habe? Darauf hat er ausweichend geantwortet. Auf meine zweite Frage, ob er als Ministerpräsident mir meine persönliche Freiheit garantieren könne, antwortete er mir: „Nein.“ Auf meine dritte Frage, ob ich mich mit ihm ins Regierungsgebäude begeben solle, antwortete er, ich solle mich an meinen augenblicklichen Aufenthaltsort zurückbegeben, was ich natürlicherweise nicht tun konnte. Ich habe mich zu meiner Garde zurückbegeben.

Ich mußte mir darüber klar sein, daß ich zu dem augenblicklichen, von Prag ernannten Ministerpräsidenten Carol Sidor als politischer Stabschef der Hlinka-Garde nicht mehr passe. Ich habe Carol Sidor deshalb um Mitternacht angestrichen und von ihm verlangt, mich aus meiner Stellung und meinen Eiden zu entlassen, da mir als Gardist mein slowakisches Gewissen nicht länger erlaubt, einer Regierung zu dienen, die sich auf nichts weiter stützt als auf die Bajonette der tschechischen Gendarmen.

Carol Sidor hat meinen Rücktritt nicht angenommen, mich aus meinem Eid nicht entlassen und alles auf Montag, also auf heute, verschoben wollen. Die Ereignisse der letzten Nacht zeigen aber klar, warum ich bis Montag hätte warten sollen. Sonntag früh 5 Uhr bin ich zum letzten Mal auf das Regierungsgebäude gegangen, um mit Sidor zu sprechen, der aber war von einer Gruppe Freimaurer umgeben. Ich bin trotzdem bis zu ihm vorgedrungen und habe ihm gesagt: „Carol, was du tust, ist falsch und ein nationales Unheil, und so sind Carol Sidor und ich auseinandergegangen.“ Er ist im Augenblick Ministerpräsident von Gnasden der Herren in Prag und unterhandelt mit tschechischen Generälen, und ich ein von tschechischen Polizeibeamten verfolgter Gardist, der dem großen Befehl Hlinkas vom 13. Januar 1938 zu Silein: „Prag lebe wohl!“ treugeblieben ist.

Die nächsten Tage werden beweisen, wer das für die Slowakei und christliche Sache Gute und Richtige getan hat — der derzeitige Ministerpräsident Carol Sidor oder der Gardist Carol Murgats.

Gardisten! Die Stunde ist gekommen, und so rufe ich Euch zu: Na straz! — Slowaken, auf die Wache!

Hlinka-Garde

lehnt Verhandlungen mit Sidor ab

Preßburg, 14. März. Die in der Slowakei augenblicklich amtierende Regierung Sidor, deren Berufung von Prag aus ohne gesetzmäßige Grundlage erfolgt ist, verliert nach einer Meldung des Zeitungsdienstes Graf Rajischach von Stunde zu Stunde an Einfluß. Sie wird vom slowakischen Volk kategorisch abgelehnt. Wie „ernt“ es dieser Regierung mit ihren Verbrechen ist, dafür liegen bereits deutliche Beweise vor. Sie hat gegenüber der deutschen Volksgemeinschaft eine ausgesprochen feindselige Haltung eingenommen. Eine ihrer ersten Maßnahmen war es, das Blatt der deutschen Volksgemeinschaft in der Slowakei, die Tageszeitung „Der Grenzboten“ zu beschlagnahmen. Am Montag vormittag hat Sidor den Versuch unternommen, die Hlinka-Garde wieder in seine Hand zu bekommen. Er hat um eine Unterredung mit dem Stabsleiter der Garde, Murgatsch, nachgesucht. Dieser lehnte es jedoch ab, mit Sidor zu verhandeln.

In der Nacht zum Montag wurde der in den verhafteten Mazocha-Höhlen bei Brünn gemeinsam mit dem Propagandachef Machs von den Tschechen eingekerkerte Unterrichtsminister der Regierung Tiso, Cernat, nach Preßburg transportiert. Beide wurden im Polizeigefängnis untergebracht und zu Sidor geführt. Im Beisein des derzeitigen Innenministers Sotol und des Landesgendarmenkommandanten verurteilte Sidor, diese beiden Vorkämpfer für die slowakische Freiheit für sich zu gewinnen. Wie aus bester Quelle verlautet, haben diese Verhandlungen jedoch mit einem für Sidor negativen Ergebnis geendet. Sowohl Cernat wie auch Machs lehnten es ab, auf irgendeine Art von Kompromiß mit den Tschechen einzugehen. Cernat und Machs konnten sich, von der slowakischen Bevölkerung erkannt und jubelnd begrüßt, in ihre Preßburger Privatwohnungen begeben.

Geheimfiskung führender Not-Funktionäre in Prag

Die Durchführung „unmittelbarer Aktionen“ ist den kommunistischen Stoßtrupps vorbehalten.

Prag, 14. März. Die führenden Funktionäre der tschechischen Marxisten sind, wie der Zeitungsdienst Graf Rajischach zuverlässig erfährt, in der Nacht zum Montag in Prag zu einer Geheimfiskung zusammengetreten, die bis in die frühen Morgenstunden dauerte. Auf dieser Sitzung wurde von kommunistischer Seite (!) die Einberufung einer Linksregierung und die sofortige Wiederaufnahme des „Beneš-Kurses“ (!) gefordert.

Im Verlaufe der Aussprache kam es, wie zuverlässig berichtet wird, zu einer völligen Ueberstimmung aller Beteiligten marxistischen Richtungen, die in der einstimmigen Annahme eines Aktionsprogramms ihren Niederschlag fand. Auf Grund dieses Aktionsprogramms verpflichteten sich sämtliche marxistischen Gruppen, die sich nach der Auflösung der kommunistischen Partei und verschiedener kommunistischer Gruppen teilweise in der sogenannten „Nationalen Arbeiterpartei“ zusammengeschlossen haben, zur Durchführung sofortiger Aktionen, die in der Organisation von Massenentfaltungen, in der Herstellung und Verbreitung heftiger Flugblätter und in der Herbeiführung von Zwischenfällen bestehen sollen, mit deren Hilfe die Regierung in Prag gezwungen werden soll, den „Münchener Kurs“ bedingungslos preiszugeben.

Alle größeren Kundgebungen sollen zunächst im Rahmen der sogenannten „Nationalen Arbeiterpartei“, die unter rein kommunistischer Führung steht, organisiert werden, da diese Partei und ihre Organisation, die ausschließlich zu Zornungszwecken ins Leben gerufen wurde, ihre Tätigkeit von den Behörden ungehindert entfalten kann. Die Durchführung „unmittelbarer Aktionen“ ist dagegen ausschließlich den kommunistischen „Stoßtrupps“ vorbehalten, die, wie auf der Geheimfiskung ebenfalls von einem Teilnehmer triumphierend erwähnt wurde, schon in Brünn ihre „Zuverlässigkeit unter Beweis gestellt haben“.

Es ist bezeichnend, daß diese Geheimfiskung, an der über 100 der Polizei zum Teil aus bekannte führende marxistische Funktionäre, die ihren Wohnsitz in Prag haben, teilnahmen, vollkommen ungehindert stattfinden konnte, ohne daß die tschechischen Organe, deren Aufmerksamkeit sonst auch nicht die harmlosesten Zusammenkünfte von Vertretern der Volksgruppen entgeht, eingegriffen hätten.

Ministerpräsident Dr. Tiso beim Führer

Im Sonderflugzeug nach Berlin — Auch Besprechungen mit v. Ribbentrop

Berlin, 14. März. Der Führer empfing gestern in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen den in einem Sonderflugzeug von Preßburg nach Berlin gekommenen slowakischen Ministerpräsidenten Dr. Tiso und den in seiner Begleitung befindlichen Minister Dr. Durcansky in der neuen Reichstanzlei zu einer Aussprache über die schwerwiegenden Fragen.

Berlin, 13. März. Am Montag um 16.40 Uhr traf der slowakische Ministerpräsident Dr. Tiso im Flugzeug in der Reichshauptstadt ein. Er befand sich in Begleitung des slowakischen Ministers Durcansky. Der Chef des Protokolls, v. Doernberg, hatte sich zur Begrüßung auf dem Flughafen Tempelhof eingefunden. Ministerpräsident Dr. Tiso be-

Tuka und Mach in die Mazocha-Höhlen verschleppt

Preßburg, 14. März. Noch immer ist das Schicksal des greisen Slowakenführers Tuka unklar, und die Befürchtungen des slowakischen Volkes, daß Tuka von den Tschechen ermordet worden ist, bestehen unentwegt fort.

Unter diesen Umständen kommt Mitteilungen des Propagandachefs der national-slowakischen Regierung, Mach, besondere Bedeutung zu. Mach war bekanntlich gemeinsam mit Tuka von den Tschechen gefangen genommen worden. Erst Montag ist er, wie bereits gemeldet, nach Preßburg zurückgekehrt. Er gab nun ausführliche Mitteilungen über die ihm von den Tschechen zuteil gekommene Behandlung, die über das Schicksal Tukas Schicksal vermuten läßt. Zwei tschechische Soldaten mit Gewehr im Anschlag und zwei Polizisten mit vorgehaltenem Revolver drangen in seine Wohnung ein und forderten ihn auf, unverzüglich mitzukommen. In ganz ähnlicher Weise spielte sich gleichzeitig die Verhaftung des Prof. Tuka ab. Mach und Tuka wurden nun zunächst in das Divisionskommando nach Preßburg gebracht, von wo man sie bald nach Brünn verschleppte. Ueberall wurden sie von dem tschechischen Militär außerordentlich schlecht behandelt und unentwegt tätlichen Verleumdungen ausgesetzt. Aber auch in Brünn war ihres Weibens nicht lange. Man schlepte sie nach dem Städtchen Malsko am Eingang des berühmten Mazocha-Höhlenlabirinth.

Die Mazocha-Höhlen sind von besonderer Eigenart: Sie sind wie kaum ein anderer Ort hier so recht geeignet, unliebsame Persönlichkeiten festzuhalten und für immer verschwinden zu lassen. Ein Abgrund von rund 140 Metern Tiefe tut sich in der mächtigen Landschaft auf. Innerhalb der Kalksteinwände bilden eine Art Trichter. Kalt und muffig ist die Luft in den am Boden dieser wohl durch einen Erdsturz entstandenen eisenartigen Höhlen; ohne Unterlaß rennt das Wasser von den Wänden.

Hier also wurden die beiden Slowakenführer festgesetzt. Während Mach nun wieder freigelassen wurde, ist das weitere Schicksal Tukas völlig unklar und die Gerüchte, daß er noch immer in einer der Höhlen festgehalten werde, wollen nicht verstummen. Im Gegenteil, man befürchtet mehr und mehr, daß Tuka bereits nicht mehr unter den Lebenden weilt.

Ebenso bezeichnend für das Verhalten der Prager Stellen ist es, daß die gesamte Prager Presse heute auf Anweisung kein Wort von den schweren Zwischenfällen in Brünn erwähnt und selbstverständlich auch nicht darüber, daß an diesen Zwischenfällen, wie inwieweit einwandfrei festgestellt ist, kommunistische Elemente maßgebend beteiligt waren. Man sieht in Prag zurzeit offenbar nur das, was man sehen will. Es beachtet daher auch die unmittelbare Gefahr, daß die Durchführung des soeben beschlossenen marxistischen Aktionsprogramms auf keine größeren Schwierigkeiten stoßen wird, wenn die Passivität der verantwortlichen Stellen gegenüber diesem Gesindel weiter anhält. Die Gefahr, die damit heraufbeschworen wird, rechtfertigt die ersten Besorgnisse, die in Kreisen sämtlicher Volksgruppen gegenüber den gegenwärtigen Zuständen mit größtem Nachdruck geäußert werden.

Mit Bajonetten, Tränengasbomben gegen Slowaken

Preßburg, 14. März. Eine geplante große Freiheitskundgebung der Slowaken am Montag Abend auf dem Theaterplatz wurde von der Polizei mit brutaler Gewalt gehindert. Polizei mit Stahlhelmen ging mit gefülltem Bajonett und Tränengasbomben gegen die Massen vor und suchte die ungeheure Menge auseinander zu treiben. Schließlich sprang Mach vom Balkon des Hotels „Carlton“. Als er die Menge zur Ruhe aufforderte, ritt die Polizei eine brutale Attade gegen die Menge. Schiffe trachten, ein ungeheures Durcheinander herrschte. Die Massen sind bis zum Neukerkern erregt.

Neue Verhaftungswelle in der ganzen Slowakei

Engerau, 14. März. Die Tschechen haben in der Nacht zum Montag und am Montag vormittag eine neue große Verhaftungswelle in Preßburg und in der ganzen Slowakei durchgeführt, deren Ausmaß sich jetzt noch nicht abzusehen ist. Die Verhafteten werden sofort in großen Transporten aus-

der Slowakei abtransportiert und, wie dies auch bei den in den letzten Tagen Verhafteten der Fall war, nach Böhmen und Mähren verschleppt.

Alle Slowaken zwischen 18 und 60 Jahren verhaftet

Prag, 14. März. Aus Kaplitz (Gau Oberdonau) wird gemeldet, daß in den angrenzenden südböhmisch-tschechischen Gebieten, vor allem in der Stadt Budweis, in der seit Jahren eine größere Anzahl slowakischer Arbeiter beschäftigt ist, am Sonntag und Montag sämtliche männlichen Angehörigen slowakischer Volksgenossenschaft zwischen 18 und 60 Jahren ohne Angabe von Gründen von der tschechischen Gendarmerie verhaftet wurden. Die Angehörigen der deutschen Volksgemeinschaft in der dortigen Gegend stehen, wie weiter gemeldet wird, seit gestern unter Polizeiaufsicht.

Stil Beneš wieder große Mode

Prag, 14. März. Während die tschechische Aktion in der Slowakei die Tage von Stunde zu Stunde weiter verschärft, bemühen sich die zuständigen Stellen in Prag in unbekannter Weise um die Verunsicherung der Weltmeinung. Das tschechische Preßbüro versucht, die Vorgänge in Brünn, Preßburg, Silein und anderen Orten zu bagatelisieren und verbreitet z. B. über die von den Tschechen gestrichenen deutschen Heldengedenksteine, nach denen es fast zu „deutsch-tschechischen Verbrüderungen“ gekommen sein könnte. Auch der Prager Mundfunk arbeitet wiederum nach dem gleichen Schema, alles Unbequeme fortzulassen oder abzuleugnen, und die Stillschaltung dieses Senders weisen eindeutig darauf hin, daß hier wieder dieselben Personen am Werke sind, die schon im September 1938 erheblich zur Vergiftung der Atmosphäre Europas beigetragen.

Die ausländischen Korrespondenten in Prag, die seinerzeit — ein einziger Vorgang — in einem angeblich demokratischen Staate unter Vorzeichen gestellt worden waren und denen man die Telefongespräche kurzerhand abschnitt, wenn sie ein Wort durchzugeben wagten, das der tschechischen Zensur nicht genehm war, sind jetzt vorsichtiger geworden und nicht mehr so ohne weiteres geneigt, sich zum Vorspann des makellosen tschechischen Charakters machen zu lassen, obwohl sie jetzt umworben und mit den schon verächtlich gewordenen Prager Informationen außerordentlich freigebig Tag und Nacht versorgt werden. Die schon in der Vergangenheit verschwindenden Pressenarbeiter des Herrn Beneš sind plötzlich wieder sehr lebendig geworden und — mit oder ohne Regierungsauftrag — im Sinne ihres eintönigen Regierers eifrig am Werke.

Flugzettel in Preßburg

Preßburg, 14. März. In den Abendstunden des Montag wurden in Preßburg Flugzettel verteilt, auf denen zu lesen ist: „Slowaken! Das ganze slowakische Volk fragt Sidor, wo der slowakische Mar Tyrer Tuka steht, wo sich der slowakische Propagandachef Mach und der frühere Minister Cernat aufhalten. Das slowakische Volk fragt weiter, wo die Hunderte anderer guter Slowaken befinden, die von tschechischen Terroristen nach Mähren verschleppt wurden. Das slowakische Volk will es wissen: Das Volk glaubt aber auch jenen nicht mehr, die aus Prag Beschlüsse eintrachten und in Prag gefeiert werden. Die tschechischen Terroristen unterdrücken in der Slowakei jede öffentliche Meinung und jede Kundgebung des wirklichen nationalen Willens. Das selbständige slowakische Leben ist ohne slowakisches Leben kann unter dem Druck der tschechischen Terroristen nicht verwirklicht werden. Ein Volksvergessener ist jeder, der mit Prag paktiert, das unsere besten Söhne verschleppen ließ. Das Volk fragt, wo sich Mach, Tuka und die anderen befinden, aber die Regierung antwortet nicht darauf. Das slowakische Volk glaubt aber an Tuka, Mach, Cernat und Durcansky; es glaubt aber nicht an jene, die veranlaßt haben, daß die tschechischen Terroristen uns überfielen.“

Militärverstärkungen in der Slowakei

Preßburg, 14. März. In den Morgenstunden des Montag waren in Preßburg wieder einige Kräfte mit Militär angekommen; von den Autos wurden in den Kavernen auch Material und Einrichtungsgegenstände abgeladen, die auf die Abwehr des tschechischen Militärs schließen lassen, sich hier häuslich einzurichten.

In der Preßburger Polizeidirektion erschienen am Montag zahlreiche tschechische Polizeibeamte in Zivil und erklärten, Befehl zu haben, gewisse Abteilungen zu übernehmen; sie wurden von den diensttuenden slowakischen Beamten jedoch hinaus gedrängt. Auch in einzelnen Polizeireviere wurden ein ähnlicher Versuch durch tschechische Polizeibeamte in Zivil vorgenommen; es liegt noch keine Nachricht darüber vor, ob die Abwehr seitens der slowakischen Beamten auch dort erfolgreich war.

Engerau, 14. März. Trotz der scharfen Grenzsperrung, die vom tschechischen Militär über den Donauübergang bei Engerau verhängt worden ist, wurde am Montag durch Flüchtlinge bekannt, daß die Tschechen die aufgeraute slowakische und deutsche Bevölkerung von Preßburg durch verstärkten Einsatz von Panzerwagen niederzuhalten versuchen. Flüchtlinge, die in dem deutschen Ort Theben an der Marchmündung eintrafen, melben, daß in Blummenau zahlreiche tschechische Panzerwagen eintrafen, die offenbar für Verstärkung der tschechischen Truppen in Preßburg bestimmt sind.

Tschechen bewaffnen kommunistische Banden

Prag, 14. März. Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, sind die tschechischen Behörden in Brünn dazu übergegangen, die Angehörigen ebentlicher kommunistischer Verbände mit Militär auszurüsten und mit Munition zu versorgen. Es ist anzunehmen, daß diese Maßnahmen auch in anderen Gebieten des tschechischen Sprachgebietes durchgeführt werden. Es kann demnach kein Zweifel mehr darüber bestehen, daß die Brünnener Ereignisse vom Sonntag nur der Auftakt zu einer planmäßigen tschechischen Terrorwelle in den deutschsprachigen Gebieten ist.

London, 14. März. Der Londoner Rundfunksender der CSN verbreitete gestern die Meldung, daß nach Mitteilung von Angehörigen der Hlinka-Garde 19 ihrer Mitglieder seit Beginn der Unterdrückung in der Slowakei getötet und 11 bei den Kämpfen verletzt worden sind. Der Sender berichtet weiter über die Ueberfälle von Tschechen auf Deutsche, die zur Stunde immer noch im Gange sind.



So kämpft Memel am 19. März gegen Tilsit

Am Sonntag, dem 19. März, kämpft die Memeler Stadtelf gegen eine Fußballvertretung der Stadt Tilsit. Der Bundesfachwart für Fußball, Richard Buchhat, hat nach sorgfältiger Prüfung folgende Mannschaften gegen Tilsit zusammengestellt: Tor: Masuhr (SCM. II), Verteidiger: Hofer (Spva.), Pöhlke (SCM. II), Räufer: Einars (Freya), Melles (Freya), Kofowosky (Spva.), Sturm: Schmidt (Spva.), Rehlaw (Freya), Wofli (Spva.), Simmat (Spva.), Glosch (Freya), Erich: Ropen (Spva.), Kiochus (Spva.), Mantwill (SCM. II), Pannars (Freya), Mauries (Seestern).

Die Mannschaft wird unter der Führung von Richard Buchhat stehen. Die Abreise von Memel erfolgt am Sonntag um 7 Uhr früh und das Spiel in Tilsit beginnt um 14 Uhr. Die genaue Aufstellung der Tilsiter Städte-Mannschaft ist noch nicht bekannt, sie wird sich jedoch aus Mitgliedern des Vereins von der Goltz und des Tilsiter Sport-Clubs zusammensetzen.

Die Memeler gehen wohl vorbereitet in den Kampf. Sie haben in den letzten drei Wochen ein intensives Training hinter sich, das aus Waldläufen, die dreimal in der Woche stattgefunden haben, und einer Reihe von Vorbereitungsspielen, wie Spielvereinigung-Freya, Freya-SCM. und dem Spiel der A-Mannschaft gegen B-Mannschaft bestanden hat. Die Tilsiter Gegner sind recht spielfertig. Kommt in diesen Tagen die Elf von der Goltz doch einen Sieg über Prussia-Samland-Königsberg davontragen.

Sehen wir uns unsere Memeler Elf ein wenig genauer an: Im Tor steht der kampferprobte Schmelzer Masuhr. Er hat in vielen Spielen sein Können unter Beweis gestellt. Er ist sehr geistesgegenwärtig und in den Abwehraktionen von seltener Tatkraft. Der Verteidiger Pöhlke verfügt über eine gute Ballabnahme, ist schnell und hat eine jahrelange Erfahrung hinter sich. Sein Partner Hofer ist sehr flink, hat ein gutes Startvermögen und ein ebenso tadelloses Aufbau-, wie Stellungsspiel. Er hat schon in der Dittprekenrunde der Spielvereinigung mitgespielt. In der Räuferreihe haben wir zunächst rechtsaußen den „Freya“-Mann Einars. Er nennt ein durchdachtes Aufbauspiel sein eigen und ist ebenfalls recht schnell. Melles, ebenfalls von der „Freya“, ist körperlich recht kräftig, hat ein gutes Stehvermögen, ist kampfsüchtig und hat sich in vielen Spielen eine einwandfreie Ballbehandlung angeeignet. Linksaußen steht der mit 28 Jahren „Alteste“ unserer Elf Kofowosky. Auch er hat bereits in der Goltzzeit der Spielvereinigung in vielen Dittpreken-Kämpfen wacker seinen Mann gestanden. Er hat sich in zahlreichen Kämpfen zu einem routinierten Techniker und Taktiker herangebildet. Im Aufbauspiel und in der Ballbehandlung ist er ausgezeichnet, auch verfügt er über die nötige Kampfkraft. Bei den Stürmern steht rechtsaußen der Jüngste der Elf, der 20-jährige Schmidt von der Spielvereinigung. Trotz seiner Jugend verfügt auch er über eine recht gute Ballbehandlung, sein Dribbeln ist schnell und einwandfrei. Auch sein Aufbauspiel zeigt Können, und er ist auf beiden Füßen sehr schußkräftig. Rehlaw von der „Freya“, auch noch recht jung, ist technisch sehr gut und verfügt ebenfalls über einen kräftigen Schuß. Die Mitte des Sturmes nimmt Wofli ein, ein sehr schneller, geistig-gezügelter Spieler; ab und zu noch ein wenig zu temperamentvoll, aber gerade durch seine überaus raschen Angriffe geeignet, die gegnerische Verteidigung in Verwirrung zu bringen. Simmat, ebenfalls von der Spielvereinigung, ist wohl technisch der Beste der Stürmer. Er dürfte es auch sein, der in Tilsit die Aktionen des Sturmes aufbaut und leitet; er müßte nur noch ein wenig ausbauen, härter sein. Glosch von der „Freya“ spielt linksaußen. Er ist technisch ausgezeichnet, sehr schnell, verfügt über ein gutes Dribbeln und besitzt einen tadellosen Linksfuß.

Wir können zu dieser Fußball-Elf alles Vertrauen haben; sie wird die Memeler Farben in Tilsit ehrenvoll vertreten. Also für den 19. März in Tilsit: Goltz und Weinbruch!

Die verantwortlichen Männer des Memel-Deutschen Sportbundes werden vor allem ihre Bemühungen dahin abstellen, möglichst zwei gleichwertige Fußball-Städtemannschaften aufzustellen. Sobald die Witterung günstig geworden ist, wird im Freien ein intensives Training aufgezogen, das vor allem auch die jüngeren Spieler heranziehen soll.

Amtlicher Teil

des Memel-Deutschen Sportbundes

Sämtliche nachstehend aufgeführten Spieler haben am Mittwoch, dem 15. März, zum Waldbau, und am Freitag, dem 17. März, zum leichten Training auf dem Neuen Sportplatz zu erscheinen. Anschließend findet am Freitag eine Mannschaftsübung statt.

Masuhr (S. C. M.), Pöhlke (S. C. M.), Hofer (Spva.), Einars (Freya), Melles (Freya), Kofowosky (Spva.), Schmidt (Spva.), Rehlaw (Freya), Wofli (Spva.), Simmat (Spva.), Glosch (Freya), Ropen (Spva.), Kiochus (Spva.), Mantwill (S. C. M.), Pannars (Freya), Mauries (Seestern).

Unentschuldigtes Fernbleiben zieht den Verlust der Teilnahme an den Wettkämpfen gegen Tilsit nach sich.

Jeder Spieler hat seinen Paß (Auslands- oder Inlands- und Militärpaß) bis Donnerstag, dem 16. März, 7 Uhr abends, bei Richard Buchhat, Vibauer Straße 59, abzugeben.

Bundesfachwart für Fußball
Richard Buchhat.

Nachwuchs der „Freya“ — „Seestern“ 5:0

Am letzten Sonntag nachmittag fanden die Nachwuchsspiele von „Freya-B. f. M.“ dem „Seestern“-Mellner gegen auf dem Neuen Sportplatz in einem Revanchespiel gegenüber. Die beiden Mannschaften haben, wie berichtet, am Sonntag, dem

„Germania“-Boxer kommen nach Memel

Es ist noch nicht allzu lange her, seitdem reichs-deutsche Boxer und Gewichtheber bei uns an den Start gingen und jeder wird sich noch des glänzenden Abscheidens unserer Box-Staffel gegen „Achilles“-Königsberg erinnern. Am 18. März steht nun den Memeler Vorposten-Freunden eine neue Großveranstaltung bevor. Der „Verein für Schwerathletik“ hatte über den Memel-Deutschen Sportbund an den Box-Club „Germania“-Interburg eine Einladung zu einem Vereinskampf ergeben lassen. Der Kampf ist jetzt fast abgeschlossen worden und wird am Sonnabend, dem 18. März, im Memeler Schützenhaus zum Austrag kommen.

Schon einmal, und zwar am 6. April 1934, sollte der Box-Club „Germania“ in Memel an den Start gehen, doch damals wurde die Einreise ohne Angabe von Gründen verweigert. Diese Zeiten sind nun glücklicherweise endgültig vorbei und wenn auch reichlich verspätet, können unsere Gäste dieser damaligen Einladung Folge leisten. Leider liegt bis zur Stunde eine endgültige Aufstellung der Gastmannschaft noch nicht vor, doch steht fest, daß Interburg eine komplette Staffel vom Fliegen- bis Schwergewicht mitbringen wird, außerdem zwei Gewichtsheber für Thielert und Thrun.

18 Boxer des „Vereins für Schwerathletik“ befinden sich seit dem 1. März in einem harten Training, zu dem sie vom Bundesfachwart für

5. März, bereits einmal gegeneinander gespielt; dieses Treffen verlief unentschieden. Die „Freya“-Spieler zeigten sich als die technisch Besseren. Eine Flanke vom linken Flügel zum Linksaußen wird von diesem zum ersten Tor für „Freya“ verwandelt. Dann wird das Spiel für eine Schweißperiode im Gedränge an den verordneten Kameraden Endes von der „Freya“ unterbrochen. „Freya“ kann durch Gerosel das Resultat der ersten Halbzeit auf 2:0 erhöhen. „Seestern“ hat nach der Pause seine Elf umgestellt und kann zunächst ein offenes Spiel erzwingen. Oft kommt das „Freya“-Tor in Gefahr, doch ein zahlbarer Erfolg ist den „Seestern“-Stürmern verweigert. Wieder ist es dann Gerosel, der 3:0 erzieht, und ein wenig später Günther II., der das Ergebnis auf 4:0 für die „Freya“ stellt. Beim Endergebnis von 5:0 erzieht dann der Schlußpfiff.

Boxen, Schloßpries, verpflichtet worden sind. Die Leitung des Trainings liegt in den Händen unseres altbewährten Meisters Vertuleit. Nach sorgfältiger Prüfung ist folgende Mannschaft ausgesucht worden, um gegen die Interburger anzutreten: Fliegen: Grimm, Pantam; Fliegen: Jonas, Leicht; Mittelw. II, Welter; Behr; Mittel: Augulies, Halbfliegen: Mantw. I, und Schwer: Vertuleit. Der Kampfabend beginnt pünktlich um 19.30 Uhr mit den Rahmenkämpfen. Vier treffen folgende Paare aufeinander: Schwergewicht: Tagars gegen Vuh, Halbfliegen: Kants gegen Schwanebeck, Leichtgewicht: Schloßpries gegen Vuh und im Fliegengewicht: Bundelns gegen Schapeit. Die ersten beiden Kämpfe sind von besonderer Bedeutung, da es sich durchweg um Revanchekämpfe handelt. Der Vorverkauf der Sitzplatzkarten zu diesem Großkampf wird in den nächsten Tagen bei Krüger & Oberbeck eröffnet werden; sämtliche Sitzplätze werden nummeriert sein.

Der „Verein für Schwerathletik“ hat sich, das sei noch am Rande verraten, für die nächste Zeit recht viel vorgenommen. Es sind Verhandlungen angelaufen, um Kämpfe mit mehreren ostpreussischen Vereinskampfmännschaften zu sichern, so hofft der Verein einen Kampf in Danzig und einen anderen in Allenstein gegen „Hindenburg“ austragen zu können, wenn alles klappt...

Generalversammlung des S.C. „Poseidon“ Memel

Dieser Tage fand im Simon-Dach-Haus die diesjährige Ordentliche Generalversammlung des S.C. „Poseidon“ statt, die außerordentlich stark besucht war. Der Vereinsführer, Kamerad Rohde, hielt zu Beginn eine Begrüßungsansprache, in der er auch auf die letzten politischen Verhältnisse zu sprechen kam und in treffender Weise die Zeit vor und nach dem 1. November schilderte. Es folgte dann der Schwimmbericht für das Jahr 1933. Diesem war zu entnehmen, daß das vergangene Jahr wohl das erfolgreichste des Vereins gewesen ist. Es gelang dem S.C. „Poseidon“, eine ganze Reihe neuer und zwar recht beachtlicher Rekorde aufzustellen bzw. zu verbessern. Besonders zu beachten wäre vielleicht, daß Alfred Rink in sämtlichen Krautfreden von 100 bis 1500 Metern die Rekordliste zugunsten des S.C. „Poseidon“ verbessern konnte. Auch Samel steht im Mädelnschwimmen unangefochten an der Spitze. Zu einem besonderen Erfolg wurde der „Große Verbandswettkampf“; hierbei konnte der Verein sämtliche vier Staffeln gewinnen. Es ist dies zum ersten Mal seit Bestehen dieses Wettkampfes, daß ein Verein in sämtlichen Staffeln als Sieger hervorgehen konnte. Eine vorzügliche Mannschaftsleistung. Hierdurch kam auch der Wanderpreis des Sportbundes in den Besitz des S.C. „Poseidon“. Den Haffmeistererholte sich Alfred Rink (Poseidon). Bei den Wasserballspielen ging der „Poseidon“ ungeschlagen als Sieger hervor und wurde somit Memellandmeister. Die Leistungen der Frauen stehen denen der Männer bedeutend nach. Um hier eine Besserung zu erzielen, dürfte wohl eine Umorganisation und vor allem Dingen ein größeres Interesse nötig sein. Kamerad Rink bemerkte zum Schluß des Schwimmberichts, daß diese großen Leistungen nur unter Einsatz aller Kräfte möglich waren und mit dem Dank an die Aktiven ermahnte er sie, auch weiterhin treu zum Verein zu stehen. Der Kassenbericht ergab, daß die Schulden des Vereins wohl etwas geringer als im Vorjahr sind, sie aber doch noch

hoch genug sind, um bei den Ausgaben recht, recht sparsam zu sein. Es wäre zu wünschen, daß die zukünftigen Verbände mit ihren Zuschüssen nicht gar so engstirnig sein mögen, sind es doch gerade die Schwimmvereine, die schon sehr viel für die Jugendentwicklung getan haben und auch weiterhin tun werden. Der Mitgliedsbestand ist fast unverändert geblieben. Nach Entlastung des Vorstandes wurde unter Vorsitz des „Alterspräsidenten“ Rink zur Neuwahl geschritten und, wie nicht anders zu erwarten, wurde Kamerad Rohde unter großer Zustimmung wieder zum Vereinsführer gewählt.

Der S.C. „Poseidon“ kann in diesem Jahr als ältester Schwimmverein Memels auf ein 15-jähriges Bestehen zurückblicken und es ist zu hoffen, daß der „Poseidon“ ein internationales Schwimmfest ausgerufen bekommt, um dieses Jubiläum in einem würdigen Rahmen feiern zu können.

Nach Erledigung einiger interner Vereinsangelegenheiten wurde die Versammlung mit einem Sieg Heil auf den Führer aller Deutschen und auf den memel-Deutschen Führer geschlossen.

Die Rekordliste des Poseidon

100 Meter Kraul (Alfred Rink)	1.07.0
200 Meter Kraul (Alfred Rink)	2.34.0
400 Meter Kraul (Alfred Rink)	5.47.0
800 Meter Kraul (Alfred Rink)	12.21.7
1000 Meter Kraul (Alfred Rink)	15.27.8
1500 Meter Kraul (Alfred Rink)	23.41.4
100 Meter Rücken (Ernst Samel)	1.24.0
200 Meter Rücken (Ernst Samel)	3.0.0
10 x 50 Meter Krautstaffel	5.41.5
4 x 100 Meter Krautstaffel	4.49.8
3 x 200 Meter Krautstaffel	8.40.0
4 x 200 Meter Krautstaffel	11.44.0
3 x 100 Meter Lagenstaffel	4.06.2
400 Meter Lagenstaffel	5.52.6
10 x 50 Meter Bruststaffel	7.11.8
3 x 100 Meter Rückenstaffel	4.94.4
10 x 100 Meter Krautstaffel	13.42.8

Aus den deutschen Fußballgauen

Noch sieben Gaumeister fehlen

Mit Riesenschritten geht die Fußballmeisterschaft in den Gauen ihrem Ende entgegen. Bereits am nächsten Sonntag dürften alle Teilnehmer für die am 2. 4. beginnenden Gruppenpiele feststehen. Am letzten Sonntag sind mit Blauweiss Berlin und dem SC Rassel 03 zwei weitere Meister hinzugekommen.

Der Aufmarsch der Gaumeister

- Gruppe 1. Dittpreken: Hindenburg Allenstein, Brandenburg: Blauweiss Berlin, Niedersachsen: VfR Osnabrück oder Hannover 96, Nordmark: Hamburger SV.
- Gruppe 2a. Pommern: Victoria Stolp, Niederrhein: Fortuna Düsseldorf oder Schwarzweiss Essen, Mittelrhein: Spva. Köln-Sülz 07.
- Gruppe 2b. Sachsen: Dresdner SC oder VC Harta.

Bayern: 1. FC Schweinfurt 05 oder SV 60 München, Sudetenland: Teplitzer FK oder Wernsdorfer FK.

Gruppe 3. Mitte: SV 05 Dessau, Baden: VfR Mannheim, Westfalen: TuSgatter Aiders, Ostmark: Admira oder Wader Wien.

Gruppe 4. Schlesien: VfR Gleiwitz oder Preußen Hindenburg, Westfalen: Schalke 04, Hessen: SC 03 Kassel, Südwest: Borussia Worms.

In Niedersachsen wahrscheinlich VfR Osnabrück
In Niedersachsen dürfte der VfR Osnabrück am nächsten Sonntag seinen Meisterschaftsieg bestätigen. Diesmal reichte es gegen Werder Bremen nur zu einem torlosen Unentschieden. Ihren letzten

Kampf müssen die Osnabrücker gegen den Tabellenletzten Blumenthal austragen, der aber schon 8:0 gewonnen hat, um noch in letzter Stunde den Deutschen Meister Hannover 96 als erfolgreichsten Titelverteidiger auftreten zu lassen. Hannover 96 hat bei 18 Spielen, 67:19 Toren und 28:8 Punkten das Rennen beendet. Osnabrück bestat aus 17 Spielen 46:10 Tore und 28:6 Punkte.

Dresdner SC oder VC Harta

In Sachsen wurde der Siegeszug des DSC am Sonntag von dem Lokalrivalen Sportfreunde unterbrochen, die beim Endstand von 2:2 Punkteteilung erzwungen konnten. Rönig und Schaffer hatten für den DSC schon zwei Tore vorgelegt, aber die Sportfreunde ließen, ungeachtet des wieder hervorragenden Spiels von Schön als Mittelläufer, nicht locker und holten den Vorsprung auf. Die Entscheidung wird am kommenden Sonntag die Begegnung im Dittregehege zwischen dem DSC und dem Gaumeister VC Harta bringen. Der Stand dieser beiden Mannschaften lautet: Harta 17 Spiele, 68:34 Tore und 24:10 Punkte, DSC 16 Spiele, 34:19 Tore und 22:10 Punkte. Durchaus noch Meisterschaftsaussichten haben der VfR Leipzig mit 23:11 und der SC Planitz mit 21:11 Punkten.

Gleiwitz oder Hindenburg?

In Schlesien liegt allein noch der Ausgang des Rennens zwischen Gleiwitz oder Hindenburg. Vorwärts Rastenport Gleiwitz landete gegen Rastbor mit 4:0 einen sicheren Sieg und muß am 19. 3. in Hindenburg zum wahrscheinlich entscheidenden Gang gegen die Preußen antreten. 15 Spiele, 54:13 Tore und 28:2 Punkte hat Gleiwitz, 17 Spiele, 66:23 Tore und 30:4 Punkte hat Hindenburg.

Fortuna benötigt nur noch einen Punkt

Am Niederrhein benötigt Fortuna nur noch einen Punkt zum Gewinn der Meisterschaft. Im letzten Punktspiel ist am nächsten Sonntag allerdings Rotweiss Essen ein gefährlicher Gegner, der alle Hoffnungen aufhoben machen kann. In diesem Falle wäre Schwarzweiss Essen, das mit seinen Spielen fertig ist, der ladende Dritte.

In Bayern ist die Lage ungeklärt

München 60, das den VC Augsburg mit 3:1 schlug, und Schweinfurt 05 nach seinem 1:0-Sieg über Neumeyer Nürnberg führen zur Zeit die Tabelle an. München hat 16 Spiele und 30:12 Punkte vor Schweinfurt mit 15 Spielen und 19:11 Punkten.

Admira und Wader sind punktgleich

Unser Nationalformann Pfäfer verhinderte eine Niederlage der Admira, die gegen den SC nur 1:1 unentschieden spielte. Neben Pfäfer hat der linke Flügel Hanreiter den größten Erfolg an der Punkteteilung. Bei Austria, die Vienna mit 3:2 besiegte, war der Mittelläufer Mod in Hochform. Dem Austria sind endgültig Amateure Steyr und Wader Wiener Neustadt verfallen. An der Spitze der Tabelle stehen Admira mit 58:18 Toren und Wader mit 50:23 Toren mit je 26:8 Punkten gleich. Beide treffen noch im entscheidenden Rückkampf zusammen.

Teplitz und Wernsdorf im Endkampf

Das Endspiel um die erste Meisterschaft des Sudetengaus führt, wie erwartet, die Mannschaften des Teplitzer FK und VfR Wernsdorf zusammen. Beide Vereine siegten am Sonntag in der Vorrundengruppe ganz überlegen.

Rasensport Preußen steigt ab

Hindenburg Allenstein beendet ungeschlagen die Serie

Nur noch fünf Kämpfe der Fußballgauleisten stehen aus, aber trotzdem geht das Rätselraten in der Absteigefrage weiter. Der erste Absteigekandidat steht allerdings mit Rastenport Preußen Königsberg fest. Diese Mannschaft kann auch bei Gewinn des letzten noch ausstehenden Kampfes nur noch auf 13 Punkte kommen, was zum Verbleib in der Gauliga aber nicht reicht. Praktisch wird es natürlich dem VfR Königsberg recht schwer fallen, in den letzten beiden Spielen gegen VfR und Gedania (Danzig) noch mindestens drei Punkte zu erlangen, ausgeschlossen ist das jedoch bei der augenblicklichen schwachen Form der eben genannten Danziger Vereine nicht. Der VfR kann also noch auf 15 Punkte kommen, und endgültig gerettet sind erst Mannschaften die schon mehr als 15 Punkte aufweisen. In Absteigefrage sind also außer dem VfR, immer noch VfR Interburg, Prussia Samland Königsberg, v. d. Goltz Tilsit und sogar noch Polizei Danzig. Eventuell wird das Torverhältnis bei Punktgleichheit noch entscheidend sein! Für Spannung an den kommenden drei Sonntagen ist also gesorgt.

Der VfR überraschte in Danzig gegen den VfR mit einem 2:0 (0:1) nach der angenehmen Seite, während Prussia Samland Königsberg auf eigenem Platz gegen VfR Interburg mit 1:3 (0:0) verlor. Unser Gaumeister beendete in Danzig gegen die Polizei die Punktserie mit einem 3:2 (3:1)-Erfolg. Damit gehören die Allensteiner Soldaten zu den 5 der 171 deutschen Gauliga-Mannschaften, die ungeschlagen aus den schweren Gauliga-Spielen hervorgegangen.

Die Tabelle:

Hindenburg Allenstein	18	15	3	—	68	21	33	3
Majovia Lyd	17	10	2	5	48	29	22	12
VfR Danzig	16	8	3	5	33	21	19	13
Gedania Danzig	17	6	4	7	38	46	18	18
Polizei Danzig	16	6	3	7	32	42	15	17
v. d. Goltz Tilsit	18	7	1	10	32	50	15	21
VfR Interburg	17	4	6	7	30	37	14	20
Prussia Saml. Königsberg	18	6	2	10	31	39	14	22
VfR Königsberg	16	4	3	9	26	44	11	21
Rastenp. Preußen Königsb.	17	5	1	11	41	49	11	23

Kann man in Deutschland Bibeln kaufen?

Da Berlin, 14. März. Von einer südafrikanischen Nachrichtenagentur wird behauptet, daß seit der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus in Deutschland keine Bibeln mehr verkauft worden seien. Demgegenüber wird von der „Preussischen Bibelgesellschaft“ darauf hingewiesen, daß die Zahl der gedruckten und verkauften Bibeln in den letzten Jahren in Deutschland auf der gleichen Höhe geblieben sei und im Jahresdurchschnitt annähernd eine Million Exemplare betrage.

Quotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboot Aktiengesellschaft. Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik, Handel und Feuilleton Martin Kalkes, für Lokales und Provinz Max Hopp, für den Anzeigen- und Reklameteil Arthur Hippo, sämtlich in Memel.

Die Jagd nach der Großen Nummer

Der „Menschenhändler“ in der Friedrichstraße / Ein Tatsachenbericht aus der Welt des Varietés / Von Hermann Dembeck

Vierte Fortsetzung

Der Direktor eines bekannten Zirkus hatte einen Ausflug nach Garmisch-Partenkirchen beabsichtigt, als wir, Paul Spadoni und ich, in München ankamen. Kurz entschlossen machte er uns den Vorschlag, mitzukommen, in der klaren Vergnügung würde er mit Spadoni schon am schnellsten über die für die nächste Gastspielzeit zu verpflichtenden „Großen Nummern“ einig werden. Auf dem Weg nach Garmisch können wir dann gleich meiner neuen Tierfarm einen Besuch abstatten“, sagte er so nebenbei.

Kurz darauf hatten wir die südlichen Vororte von München hinter uns gelassen. Auf der Fahrt zu seiner Tierfarm erzählte der Direktor von seinen Plänen. Ja, schon vor zehn Jahren hatte der Zirkusmann mitunter den Gedanken gehegt, sich zur Ruhe zu setzen, und immer wieder, wenn dann der Frühling ins Land zog, machte er seinen Wanderzirkus reisefertig. In jedem Jahr, so um die Februarmitte herum, prüfte er die Vorschläge der Artistenagenten, stellte er immer wieder ein neues, womöglich noch abwechslungsreicheres, buntes Programm der Sensationen zusammen. Die Reiseroute wird ja in Gemeinschaft mit der Fachschaft Artisten schon im Spätherbst zusammengestellt, nur die Hauptstücke, die „Großen Nummern“, die kommt bisweilen zuletzt daran.

Ohne Rast und ohne Ruhe habe ich diesen Zirkusdirektor jedes Mal angetroffen, wenn mich der Weg entweder an seinem Winterquartier in München vorbeiführte oder wenn ich ihm irgendwo im Laufe seiner großen Sommertournee begegnete.

„Hier entsteht eine Tierfarm!“

Fast vierzig Kilometer weit waren wir von München weg. Zur linken Straßenseite öffnet sich der Wald zu einer herrlichen, weiten, märchenhaft schönen Wiese mit Hügeln und Gängen. Wir schritten nun unter den hohen, gerade gewachsenen Tannen dahin. In ihrem Schatten, angelehnt an einen Gang zur Straße hin, stehen neue, im oberbayerischen Stil erbaute Gebäude. Sie beherbergen heute schon einen Teil der Tiere, die der Zirkusdirektor auf seiner Farm zu züchten gedenkt, englische Schwarzkopfschafe, dazu ein Gestüt edler Hafflinger Pferde, jener kleinen, breitbrüstigen und beinahe als „wollhaarig“ zu bezeichnenden Pferderasse.

Ferngespräche auf der Hochlandwiese

In dem Gebäude vorn an der Straße werden regelrechte Büroräume eingerichtet. Hier wird der Direktor wohnen und die Vorbereitungen für seine Sommerreisen treffen. Von hier aus, mitten aus der Märchenwiese im bayerischen Hochwald wird sein

Stimme „M. D.“ Nr. 59, 60, 61, 62.

Kurier allabendlich die vielen Briefsendungen im Kraftwagen mit nach München nehmen, die im Verkehr mit Behörden, mit künftigen Gastspielstädten und mit „Großen Nummern“ und ihren Artistenvermittlern unerlässlich sind. Von diesen Ferngesprächen im Postbereich eines kleinen bayerischen Dorfes werden künftig viele, viele Ferngespräche geführt werden nach Hamburg, Wien, Berlin und Paris, Breslau und Königsberg, Graz und Stuttgart.

Lamas aus Südamerika

Nicht nur Schwarzkopfschafe und Hafflinger Pferde sollen hier gezüchtet werden, sondern auch andere, heute nur in Zoologischen Gärten und im Zirkus zu erblickende Tiere. „Sibirische Kamäle und chilenische Lamas werden hier im oberbayerischen Klima sehr gut fortkommen“, meint der Direktor, und die Lebensbedingungen sind auch für den Wistent sicherlich denkbar gut!

Draußen auf der Tierfarm sagte mir die Frau, die einstmals als Raubtierbändigerin wirklich einen ersten Aufbruch machte. „Wenn Sie nächstes oder übernächstes Jahr einmal vorbeischaun sollten, dann werde ich Ihnen vermutlich schon selbstgeponene Wolle zeigen können, von den Schafen unserer Tierfarm „geerntet“. Und mit Sachkenntnis prüft Frau Ida, die Tochter eines vor einem Vierteljahrhundert berühmten Affendressiers, die Wollbezüge der Schwarzkopfschafe.

Welch weiter Weg ist dies vom Auftreten als „Miß Charles“ im Löwentanz bis zur Tierfarm im bayerischen Hochwald! Und doch spricht aus diesem Wandel nur die große Sehnsucht aller „Fahrenden“ — mögen es nun mit irdischen Gütern gesegnete Zirkusbesitzer sein oder Artisten, die um einen Monatsgehalt waghalsige Sensationen zeigen —, die Sehnsucht, auch in den Ruhetagen noch etwas zu tun zu haben. Ein berühmter Tigerdompteur wurde ausgerechnet Bühnenzüchter. Ein Artist, der am „Flying-Trapez“ vom Beifall der Zuschauer umjubelt wurde, ist Hotelbesitzer geworden.

Die Sensation

aus der „Market Hall“

Eine seltsame Begegnung im Speisewagen

Tageszeitungen und illustrierte Zeitschriften reichen bei langen Schnellzugreisen nur über Stunden hinaus. Auch wir, der Artistenagent und ich, waren mit unserer Lektüre zu Ende und begannen, uns jetzt über alle möglichen Dinge zu unterhalten, darunter auch darüber, ob wir unsere von Spadoni gelagerte „große Nummer“ in Paris oder London nun wirklich finden würden...

Im Speisewagen saß an dem einzigen noch freien Tischchen ein „einzelner Herr“, dessen Alter nicht ganz genau bestimmbar war. Ungezwungen nahm er bald an unserer Unterhaltung teil, murmelte irgendeinen nicht ganz verständlichen Namen, und auch die Entgegnung Paul Spadonis mußte im Rattern der Räder untergetaucht sein.

„Da war mal ein Artist in Edinburgh...“

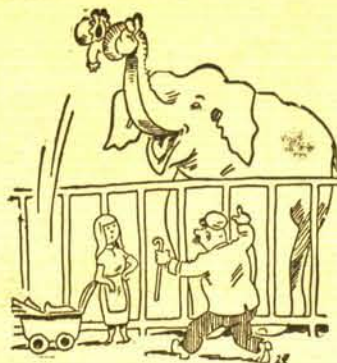
Der Fremde nahm auf Grund unserer Unterhaltung wohl an, daß wir selber „vom Bau“ sein müßten. Er hatte „große Nummern“ gesehen. „Ich habe auch starke Männer auf den Brettern und in der Manege gesehen“, erzählte der Fremde, „und erinnere mich noch sehr genau an einen Tag vor dreißig Jahren. Ich war damals als junger Reisevertreter in England, und in Edinburgh war in der „Market Hall“ ein deutscher Artist angekündigt, so ein „Schwergewicht“, oder wie man das sonst bezeichnet. Ich bin natürlich auch hingegangen, habe für den Platz drei englische Schilling gezahlt.“

Paul Spadoni blickte mich dabei an und hörte geduldig zu, warf nur kurz die Worte ein: „Die Market Hall ist so ein Mittelstück zwischen Hamburger Dom und Berliner Weihnachtsmarkt, die Besucher zahlen einen einmaligen Eintrittspreis, und die Unternehmer sind dafür verpflichtet, zur Unterhaltung der Gäste auch Artisten arbeiten zu lassen und gewisse Attraktionen zu zeigen!“

„Er warf ein Kanonenrohr in die Luft!“

Der Fremde fuhr fort zu erzählen: „Wasglücklich erlebte ich die große Bühne, auf der die Sensation steigen sollte. Der Gong ertönte, und nun erschien der „Kanonenkönig“ auf der Bildfläche. Ich erinnere mich noch an den großen Beifall, den dieser Artist schon im Vorhinein erntete, denn seine Leistung hatte sich in Edinburgh schnell herumgesprochen. Zunächst bat er darum, daß einige Zuschauer zu ihm auf die Bühne kommen und sich davon überzeugen möchten, daß seine Arbeitsgeräte, Kanonenfugeln, Granaten und ein Kanonenrohr wirklich echt seien. Dann begann der Artist mit den schweren Gegenständen zu jonglieren und warf beispielsweise ein Kanonenrohr hoch in die Luft und fing es mit den Armen auf!“

Später kam ein Assistent mit einem Einspanner auf die Bühne gefahren. Der Artist spannte selbst das Pferd aus, zerlegte den Wagen mit behender Schnelligkeit in seine Bestandteile und jonglierte mit den beiden Rädern und dem Mittelteil des Wagens. Das war aber noch nicht alles. Nun schleppten Diener bronzene Kugeln in den Vordergrund der Bühne, und der „Kanonenkönig“ schleuderte die Kugeln hoch und fing sie jedesmal mit seinem Genick auf. Unbegreiflich erscheint mir noch heute, wie präzise die Darbietung klappte, denn ein paar Zen-



Im Zoo

„Hören Sie, das Füttern ist streng verboten!“

timeter unrichtige Entfernungseinschätzung und der Artist konnte von den herablaufenden Bronzekugeln erschlagen werden!“ Hier schrieb Paul Spadoni, ohne den Erzähler zu unterbrechen, eine Ziffer auf die Speisekarte und bestellte ruhig eine zweite Tasse Kaffee.

„Ungemeinlich, nervenanspannend war das Ende dieser Darbietung“, erzählte der Fremde weiter. „Zwei Bühnengehilfen brachten nochmals das schwere Kanonenrohr herbei, der Artist stemmte dieses senkrecht hoch und griff in die beiden Haltezapfen. Ein Bühnengehilfe stellte eine Leiter daneben und schüttelte schwarzes Pulver von oben her in das Rohr und erklärte den Zuschauern mit knappen Worten, daß es sich um so und soviel Unzen Schießpulver handele! Ich und unvermittelt brach das Orchester sein Spiel ab. Stille lagerte über der ganzen Halle, die Spannung der Zuschauer war aufs äußerste gestiegen. Tausende Augen fixierten, als der Bühnengehilfe nun in das Rohr eine Kugel schob und eine Lunte am Zündloch befestigte. Weit und schneller, als ich dies erzählen kann, wickelte sich jetzt alles ab. Einer der Bühnengehilfen zündete ein Streichholz an und setzte die Lunte in Brand. Da... mit einem gewaltigen Knack fuhr eine Flamme aus dem Kanonenrohr steil hinaus und die Kugel zerplatzte hoch über den Köpfen, fast unter dem Dach der Halle. Die Kugel war natürlich nur aus Papier — aber dennoch erschien die ganze Sensation so groß, daß erst nach einer Viertelminute Stille tosender Beifall losbrach.“

Ein Reisender erlebt eine Überraschung

Nest ergriff Paul Spadoni das Wort. „In zehn Minuten sind wir in München — ich wollte Ihnen, mein Herr, auch sagen, daß Sie damals, vor drei Jahrzehnten wohl die Hauptsache übersehen haben. Können Sie sich nicht daran erinnern, wie der Artist zum Schluß eine in die Luft geworfene Bronzekugel mit dem senkrecht hochgestemmen Kanonenrohr wieder eingefangen hat?“

Wird fortgesetzt



Präsident Cianetti in Eger. Der Präsident des tschechischen Industriearbeiterverbandes, Cianetti, besuchte auf seiner Deutschlandfahrt auch die Stadt Eger. Er wurde hier auf das herzlichste begrüßt. — Links: Die japanischen Truppen auf der Insel Hainan. Ein Bild von der Befestigung der Insel Hainan durch die Japaner. Japanische Truppen beim Einmarsch in Hoihow, die Hauptstadt der Insel Hainan.

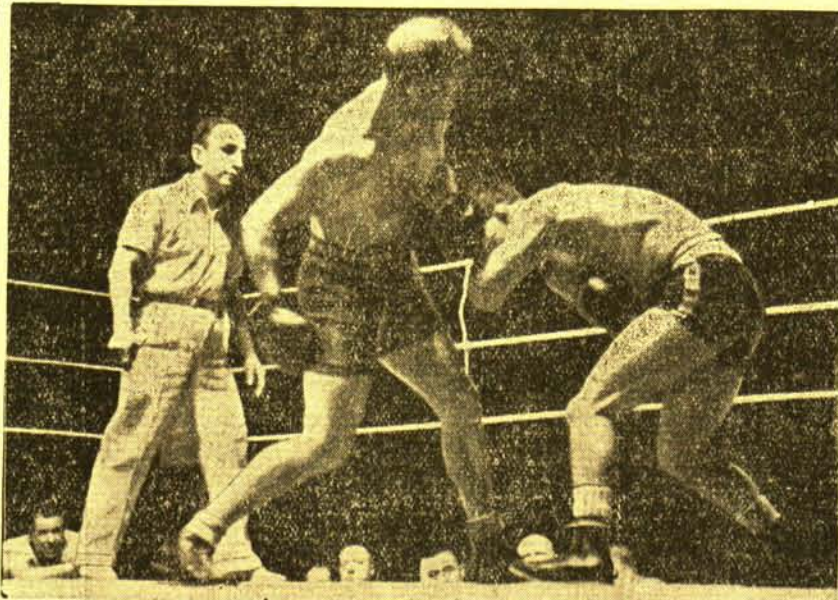


Minister Steenberghe Gast des Reichswirtschaftsministers. Reichswirtschaftsminister Funk gab im Hotel Kaiserhof in Berlin einen Empfang zu Ehren des holländischen Wirtschaftsministers Dr. Steenberghe. — Reichswirtschaftsminister Funk (links) im Gespräch mit seinem Gast.



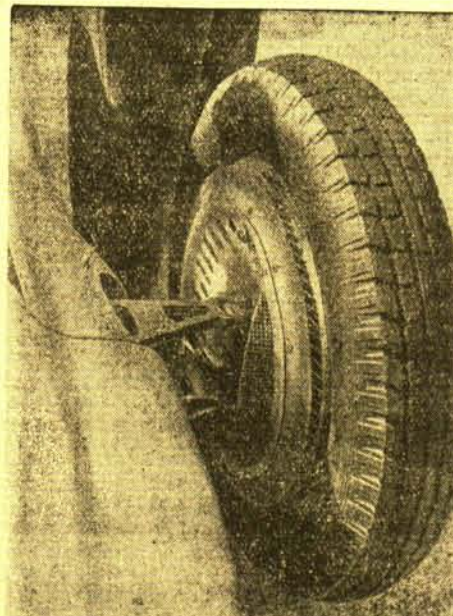
Generalissimo Franco

Professor Georg Kolbe schuf im vergangenen Jahre diese Bronzeplastik des Generalissimus Franco. Das Werk wird jetzt auf der Frühjahrsausstellung in der Preussischen Akademie der Künste zu Berlin gezeigt.



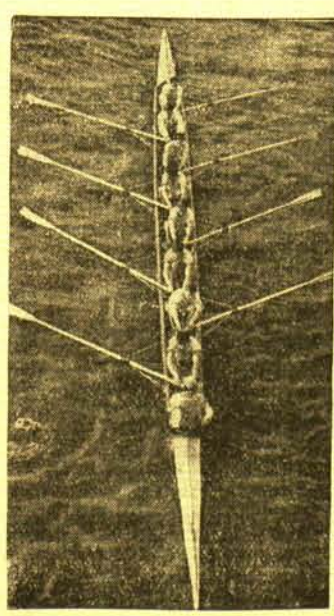
Boxkampf Besselmann — Klavaren unentschieden

Der Mittelsgewichtskampf zwischen Jupp Besselmann (71,4 Kilogramm) und dem früheren Europa-Meister Pep van Klavaren (70,2 Kilogramm) im Berliner Sportpalast endete nach zwölf Runden unentschieden. — Besselmann setzt hier zu einem rechten Aufwärtshaken an.



Renartige Premskühlung am Mercedes-Benz-Rennwagen

Da bei den außerordentlich hohen Geschwindigkeiten der modernen Rennwagen die Bremsen sehr in Anspruch genommen werden und sich dadurch oft sehr erhitzen, hat Mercedes-Benz-Rennwagen eine auf Turbogeläse wirkende Premskühlung erhalten.



Bald startet das große Rennen

Oxford-Cambridge Die Mannschaften von Cambridge und Oxford sind bereits fleißig beim Training für das große traditionelle Bootrennen auf der Themse. Hier trainiert die Mannschaft der Universität Cambridge bei Egham.

Die Geburt einer Tochter zeigen an

Ruth Lobsien geb. Hellwig
Hans Lobsien

Memel, 13. März 1939
Städt. Krankenhaus



Sonntag, nachts um 11.30 Uhr, entschlief sanft unsere so sehr geliebte treusorgende Mutter, Gross-, Urgross- u. Schwiegermutter

Auguste Rimke

geb. Jablonsky

nach einem arbeitsreichen Leben im Alter von 86 Jahren.

In tiefem Schmerz im Namen aller Hinterbliebenen

Marie Sausin, geb. Rimke

Memel, den 13. März 1939.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, d. 16. d. Mts., 2.30 Uhr nachm., vom Trauerhause, Südstr. 8-10, aus statt.

Freunde und Bekannte, die der lieben Entschlafenen die letzte Ehre erweisen wollen, sind herzlich eingeladen.

Lehrerinnen-Verein

Donnerstag, den 16. d. Mts., 4 Uhr

Gingabend

in Sprechst.

Einige Mitteilungen.



Mittwoch 7.30 Uhr

Liedertafel

Donnerstag, den 16. d. Mts., 8 Uhr

findet im Simon-Dach-Haus eine

Vorstands-Sitzung

statt, zu der der Vor-

stand der aktiven und

fördernd. Mitglieder

um ihr Erscheinen

gebeten wird. [6394

Henry Naujok.

Am Sonnabend, dem 11. März verstarb nach kurzer Krankheit meine liebe Frau, liebe Pflegemutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Rosalie Seidler

geb. Spalkowsky

im 75. Lebensjahre

Dieses zeigen an die trauernden Hinterbliebenen

Karl Seidler, als Gatte

Walter Fischer, als Pflegesohn

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 15. März, 2.30 Uhr, vom Trauerhause Mellneraggen 1, auf dem Vittener Friedhof statt.

Am 13. März, vormittags 9 1/2 Uhr, entschlief sanft nach schwerer Krankheit unsere geliebte Tochter und Schwester

Paula

im 15. Lebensjahre.

Familie Fritz Frohnert.

Die Beisetzung findet am 16. 3. um 1 Uhr, vom Trauerhause aus statt. Freunde und Verwandte, die unserer lieben Verstorbenen das letzte Geleit geben wollen, sind herzlich eingeladen.

Es hat Gott gefallen, nach kurzer Krankheit, am 12. d. Mts., unsern Orkel und Großonkel

August Kumbartzki

im 100. Le. ensjahre heimzuufen.

Im Namen der Hinterbliebenen

Saria Wenskus, geb. Kumbartzki

Die Beerdigung findet am Don-

nerstag, dem 16. März, um 2 Uhr

nachm., von der städt. Friedhofs-

halle aus statt

Für die liebevollen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie für die trostreichen Worte beim Heim-

gange unseres lieben Vaters

Eduard Wiegratz

sagen wir allen unsern herzlich-

sten Dank

Die trauernden Kinder

Zurückgekehrt

Dr. Dieckert

Heute vorm. 11ag

im Hau-e Friedr. - Wih.-Str., Ecke Marktstr., neben Schwarze Ader-Apotheke **Vorführung der neuen**

Wäschepresse

„Frauenlob“

Deutsches Reichs-Patent

Überzeugen Sie sich bitte, dass selbst die feinsten Gewebe durch

„Frauenlob“ nicht beschädigt werden und auch schwere Strick-

kleider und grosse Wäschestücke mühelos behandelt werden um auch im Winter in wenigen Stunden trocken zu sein.

In Sandkrug oder Süderstraße eine

Gommerwohnung

von Reichsb. wischen zu mieten gesucht. Schriftliche Angebote unter Nr. 3483 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes erbeten.

Die Beleidigung

die ich Hrl. Cristel Froese zugefügt habe, nehme ich zurück. [6375

Willy Gulbis

Ribben

Konditorei Sommer

Täglich

Edna und Leon

das erstkl. akrob. Tanzpaar, zuletzt „Haus Vaterland“-Ritlin“ u. „Casonova“.

Elise Miller, Solo-Tänzerin

Nachmittags Mittwoch und Sonntag.

St. Theater

Memel

Telefon Nr. 2286

Dienstag, d. 14. 3.

39, abds. 8.15 Uhr

„Inrecht refa“

„Der

Etappenhase

Mittwoch, den 15.

3. 39, abds. 8.15 Uhr

„Inrecht gelb“

„Viel Lärm um nichts“

Donnerstag, den 16.

3. 39, abds. 8.15 Uhr

„Inrecht blau“

Erstaufführung!

„Drei alte Schachteln“

Operette von Walter Kollo

Sonntag, d. 19. 3.

39, abds. 8.15 Uhr

Zu Sonntags-

preisen!

„Drei alte Schachteln“

Kassensunden:

tägl. 10-1 Uhr

und 5-7 Uhr

Haus- und Grundbesitzerverein

des Memelgebiets e. V.

Außerordentl. General-Versammlung

am Donnerstag, d. 16. März, abends 8 Uhr

im großen Saale des Schützenhauses.

Tagesordnung:

1. Satzungsänderungen,
2. Vorstandswahlen,
3. Bestellung eines Syndikus,
4. Allgemeine Aussprache.

Der Vorstand.

Auch Hausbesitzer, die noch nicht Mitglieder des Vereins sind, haben Zutritt.

Dürkopp-Tourenräder
Dürkopp-Kettenlos
Dürkopp-Straßenrenner
Dürkopp-Motor-Fahrräder

sind Zeugen einer 70-jährigen Erfahrung und Präzisionsarbeit. Dürkopp bürgt für beste Qualität. Wir beziehen Dürkopp-Fahrräder in Waggonladungen direkt ab Fabrik, daher niedrigste Preise.

Alleinverkauf für das Memelgebiet

Schmidtke & Rosenberg

Groß-Vorfahrt

am Sonnabend, dem 18. März 1939

abends 7.30 Uhr im Schützenhaus

B. C. „Germania“, Insterburg
Verein für Schwerathletik
dazu Gewichtheben in 2 Klassen

Eintritt: Nummerierte Sitzplätze 3.— und 2.— Lit. Stehplatz 1.50 Lit

Vorverkauf ab Mittwoch bei Krüger & Oberbeck

Verein für Schwerathletik
als Beauftragter des Memeldeutschen Sportbundes

Gar manche

Verlegenheit

im täglichen Leben
manche Sorge
manches Grübeln

beseitigt
mit einem Schlage

eine kleine
Anzeige im

Memeler Dampfboot

Sie schafft Rat in
zahllosen Fällen und
oftmals in geradezu
überraschender Fülle

Das Memeler Dampfboot enthielt
im Jahre 1938

14007 kleine Anzeigen

Apollo-Licht-Spiele

Ab Dienstag 5 u. 8 1/2 Uhr

Der neue Tobis-E-Film

im Ufa-Palast am Zoo

Beniamino Gigli

die schönste Stimme

Europas in den herrlich-

sten Melodien

in

Dir gehört mein Herz

Spielleitung: **Carmine Gallone**

Musik: **Alols Meliehar**

sieben Namen von Ruf:

Beniamini Gigli

Carla Rust

Luci Englisch

Rich. Romanowski

Paul Kemp

Theo Lingon

Beniamino Gigli singt außer dem

Titel-Schlager Lieder von Schubert,

Brahms, Grieg und Verdi! Dieser

neue Gigli-Film der Tobis gehört

durch seine schwank humorvolle Lust-

spiel-Handlung, seine groß Bes-

etzung und durch seine herrliche

Musik zu den größten Publikum-

Erfolgen der Spielzeit!

Ufa-Wochenschau

neu und interessant

Belprogramm

Kammer Täglich 5 u. 8 1/2 Uhr

das große Filmerlebnis

Pour le Mérite

Belprogramm

Capitol

Dienstag 2.30, 5.30 u. 8.30 Uhr

Schneewittchen und die 7 Zwerge

Ein deutschsprachiger Farben-

prachtfilm

Belprogramm

Belprogramm

Belprogramm

Belprogramm

Belprogramm

Belprogramm

Belprogramm

Belprogramm

Belprogramm

Belprogramm

Belprogramm

Belprogramm

Belprogramm

Belprogramm

Belprogramm

Belprogramm

Belprogramm

Belprogramm

Belprogramm

Belprogramm

Belprogramm

Belprogramm

Belprogramm

Belprogramm

Belprogramm

Belprogramm

Belprogramm

Belprogramm

Belprogramm

Belprogramm

Belprogramm

Belprogramm

Belprogramm

Belprogramm

Belprogramm

Belprogramm

Belprogramm

Belprogramm

Belprogramm

Belprogramm

Belprogramm

Belprogramm

Belprogramm

Belprogramm

Belprogramm

Belprogramm

Belprogramm

Belprogramm

Belprogramm

Belprogramm

Belprogramm

Belprogramm

Belprogramm

Belprogramm

Belprogramm

Belprogramm

Belprogramm



Weisse Woche

Sämtliche Schaufenster, das ganze Erdgeschoss, alles steht im Dienst dieser jährlich nur einmaligen Veranstaltung. In den einschlägigen Abteilungen wird Ihnen jeder „besondere“ Wunsch erfüllt — deshalb treffen Sie Ihre Wahl bei uns!

Diese Sonderangebote zum Abschluß!



Stoffe für Leinwäsche

Hemdentuch, ca. 75 cm breit	Meter Lit	0 ⁹⁰
Hemdentuch, ca. 80 cm breit	Meter Lit	1 ¹⁰
Renforce, 80 cm breit, Orig. Elsässer Ware	Meter Lit	1 ⁸⁵
Mako-Imitat, 80 cm breit, gute englische Ausführung	Meter Lit	1 ⁸⁵
Echtes Makotuch, feinste englische Originalware, 90 cm breit	Meter Lit	2 ⁸⁰
Silkosa, einfarbig, 50 cm breit	Meter Lit	1 ⁷⁵
Silkosa, erste engl. Qualität, 80 cm breit	Meter Lit	2 ⁵⁰
Trikoline, ausgezeichnete englische Originalware, einfarbig	Meter Lit	3 ⁹⁵

Stoffe für Einsegnungs- und Brautkleider

Kunstseide	Meter Lit	6.—	4.50
Marock	Meter Lit	7.50	
Florida, in sich gemustert, in verschiedenen Stellungen	Meter Lit	8.50	
Crep-Georgette, ca. 100 cm breit	Meter Lit	8.50	
Ural, blank und matt, ca. 100 cm breit	Meter Lit	9.—	
Taffet, 100 cm breit	Meter Lit	10.—	
Kunstseide, Spitzenmuster	Meter Lit	12.50	
Capriola, Reliefgewebe	Meter Lit	13.—	
Polonaise, die neue Spitzenart	Meter Lit	20.—	

Tischwäsche

Damast-Decken, weiß 130x130 cm	Lit	6.90	farbig 10.50
Damast-Decken, weiß 130x160 cm	Lit	6.95	farbig Lit 13.50
Damast-Decken, weiß 160x160 cm	Lit	10.50	
Damast-Decken, weiß 160x210 cm	Lit	12.—	
Künstlerdecken, weiß 130x130 cm	Lit	7.—	
Künstlerdecken, weiß 130x160 cm	Lit	8.25	
Handarbeitsdecken, 140x160 cm	Lit	5.90	
Handarbeitsdecken, 150x150 cm	Lit	6.75	

Damen-Wäsche

Höfhalter, moderne Form	Lit	7.90, 4.50	3 ⁴⁰
Büstenhalter, aus Atlas	Lit	4.75	3 ⁹⁰
Damen-Taghemden, farbig, weiß, farbig besetzt	Lit	2.75, 2.50	1 ⁹⁰
Damen-Taghemden, weiß mit Klöppel-spitze und Handarbeit	Lit	4.50	2 ⁹⁰
Damen-Nachthemden, farbig geblümt und farbig besetzt	Lit	5.50	4 ⁵⁰
Damen-Nachthemden, weiß und farbig, mit Klöppeleinsatz u. mit Motiv Lit	Lit	6.75	6 ⁴⁰
Damen-Nachthemden, farbig geblümt, mit Rüsche	Lit	7.50	6 ⁹⁰

Frottier-Wäsche

Frottier-Handtücher, 40x60 cm	per Stück Lit	1 ⁵⁰
Frottier-Handtücher, 45x60 cm	per Stück Lit	2 ⁵⁰
Frottier-Handtücher, 55x110 cm	per Stück Lit	2 ⁷⁵
Frottier-Handtücher, 56x110 cm	per Stück Lit	3 ⁸⁰
Frottier-Handtücher, 50x100 cm	per Stück Lit	4 ⁴⁰
Frottier-Handtücher, 60x120 cm	per Stück Lit	5 ⁷⁵
Frottier-Laken, 100x100 cm	Lit	7 ⁷⁵
Frottier-Laken, 100x150 cm	Lit	7 ⁹⁰

Herren-Wäsche

Sporthemden aus Panama, Popeline und Zephir, weiß u. farb. Stück	Lit	9.95, 9.50	7 ⁸⁵
Sporthemden aus Seidenimitat und engl. Sportstoffen	Stück Lit	13.50	12 ⁸⁰
Oberhemden, mit 2 Kragen, aus prima engl. Popeline, l. all. Farb. Stück	Lit	16.50	11 ⁷⁵
Oberhemden m. 2 Kragen, aus gut. engl. Trikolone, gestreift u. kariert Stück	Lit	17.50	17 ⁵⁰
Herren-Nachthemden, aus prima Makotuch und echtem Elsässer Hemdentuch, mit Kragen und Gelsa-Form	Stück Lit	11.65, 9.95	6 ⁸⁵
Herren-Schlafanzüge, einfarbig gestreift, a. Perkal u. engl. Trikolone Stück	Lit	21.—	16 ⁶⁵
Herren-Hemden, echt Ägyptisch Mako	Stück Lit	5.95	5 ⁴⁰

Stoffe für Bettwäsche

Linon, kräft. Ware, 80 cm 130 cm 160 cm	Meter Lit	1.55, 1.35, 2.45, 2.65	
Bettlinon, 1. engl. Qualität, 80 cm 140 cm 160 cm	Meter Lit	2.25, 3.90, 2.15, 4.30, 2.90	
Laken-Dowlas	140 cm 160 cm		
Laken-Nessel, 140 cm 150 cm 160 cm	Meter Lit	1.75, 1.35, 1.95, 2.60, 2.40	
Lakenstoff, engl. Originalware, 160 cm br.	Meter Lit	5.—, 4.40	
Inletts, Indanthren, mit Goldstempel, feder- und daunendicht	80 cm 130 cm	5.50, 4.75, 8.50, 7.25, 6.—	

Sonder-Angebote

Servietten, Damast, 40×40 cm	per Stück Lit	0 ⁷⁵
Servietten, Damast, 50×50 cm	per Stück Lit	1 [—]
Servietten, Damast, 60×60 cm	per Stück Lit	1 ⁵⁰
Servietten, Irish-Leinen, 50×50 cm	per Stück Lit	3 ⁴⁰
Küchen-Garnituren, Stellig	per Garnitur Lit	7 ⁷⁵
Servierschürzen zum Anstecken, mit Trägern, in allen Preislagen	aufwärts von Lit	1 ⁹⁰
Weisse Kittel für Damen	per Stück Lit 9.50, 5.50, 7.90	7 ²⁰

Ein zuverlässiges Geschäft für gute Waren

Danzer, W. Hennig & Co.

Spezialhaus für sämtliche Textilwaren

Unterricht Nachhilfe- stunden für 11 Jähr. Schülerin ge sucht. Zuschr. unter 3492 an die Abferti- gungsstelle d. Bl. Verkäufe Tische, Lampen div. Wirtschafts- sachen sehr billig zu ver- kaufen [6391 Gr. Wasserstraße 20 1 Treppe.	Geldmarkt 10 000 Lit auf Stadtgrundstück zu vergeben. Zuschr. u. 3480 a. d. Abferti- gungsstelle dieses Bl. Mietsge suchte Kunst. Mädchen sucht ab 1. 4. kleines leeres Zimmer mit Kochgelegenh. ob- Zustellstelle in Nähe Zanischten. Zuschrift. unt. 3491 an die Ab- fertigungsstelle d. Bl.	2-Zimm.-Wohn. (partielle) v. linder- losem, alt. Ehepaar (Stadt. Angestellter) 3. 1. April oder später ge sucht. Zuschr. unter 3478 an die Abferti- gungsstelle dieses Bl. 1½-2-Zimmer- Wohnung zum 1. 4. ge sucht. Zu- schriften u. 3488 a. d. Abfertigungsst. d. Bl. Eine 2-Zimmer- und eine 3-Zimm.-Wohn. mit Bad 3. 1. 4. gef. Zuschr. u. 3486 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.	3-4-Zimmer- Wohnung mit Bad von ruhiger Mieterin ge sucht. Zu- schriften u. 3490 a. d. Abfertigungsst. d. Bl. Hübsches, separates möbl. Zimmer von junger Dame von sof. zu mieten ge sucht. Zuschr. u. 3489 a. d. Abfertigungsst. d. Bl. 2-2½-Zimmer- Wohnung vom 1. 5. oder später zu mieten ge sucht. Zuschr. u. 3477 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.	Suche 3. 1. 4. kleine 1-Zimm.-Wohn. mit Küche. Zuschr. u. 3485 an die Abferti- gungsstelle dieses Bl. 2½-3- Zimmer-Wohn. im Neubau (modern) von memelbentem finderl. Ehepaar zu mieten ge sucht. Zu- schriften m. Preisang. u. 3479 a. d. Abferti- gungsstelle dieses Bl.	Stellen- Angebote Verkäuferin von sofort ge sucht. „Victoria Konditorei“ Libauer Straße 48. Mädchen vom 1. 4. ge sucht. Gorny Grabenstraße. Bäckerlehrling von sofort ge sucht Badermeister Schank Br.-Zmet-Allee 29	Süder Spitze 1 Birtin 1 Jungwirtin 1 Lehrmädchen 1 Konditor Verkäuferinnen 1 Gerwierfr. für die Saison gef. Weib. [6371 H. v. 7aborowski Holzstraße 20 h.	Aufwartefrau von sofort ge sucht Pranerstraße 9. Gefährtes [6387 Mädel für leichte Postler- arbeiten kann sich melden bei H. Jagst Friedrich-Wilhelm- Straße 14/15. Aufwarte- mädchen wird sofort ge sucht. Zu erfragen an den Schaltern dieses Bl.	Schneidergefelle ge sucht J. Tydocks Fleischbänkestr. 3 Ordentl., kinderlieb. Mädchen sucht R. Jagst Br.-Wld.-Str. 14/15 Ordentlicher Hausmann für Gasthaus Buddel- schmen ge sucht. Wei- bung im Hotel zur Chbahn	Vermietungen Reit möbl. Zimmer zu vermieten. Schützenstr. 4. part. Einfach möbl. Zimmer vom 15. 3. oder 1. 4. an einzelnen Herrn zu vermieten Gr. Sandstr. 14 2-Zimm.-Wohn. im Neubau, v. 1. 4. 39 zu vermieten. Dobles Eichenstraße 22	Separates, leeres Zimmer an Mädchen zu verm. Gr. Wld.-Str. 38 (Hofgebäude) 2 Zimmer zu vermieten [6360 Werftstraße 5. 2-Zimm.-Wohn. ab 1. 4. zu vermieten Sandwischstraße 9. Möbliertes, separ. Zimmer an junge Leute ab 15. 3. zu vermieten. Mikat Kopitzstraße 1.
---	--	---	---	--	--	--	--	---	--	---

Heute Mittwoch letzter Tag



F. Lass & Co.

gegr.
1858